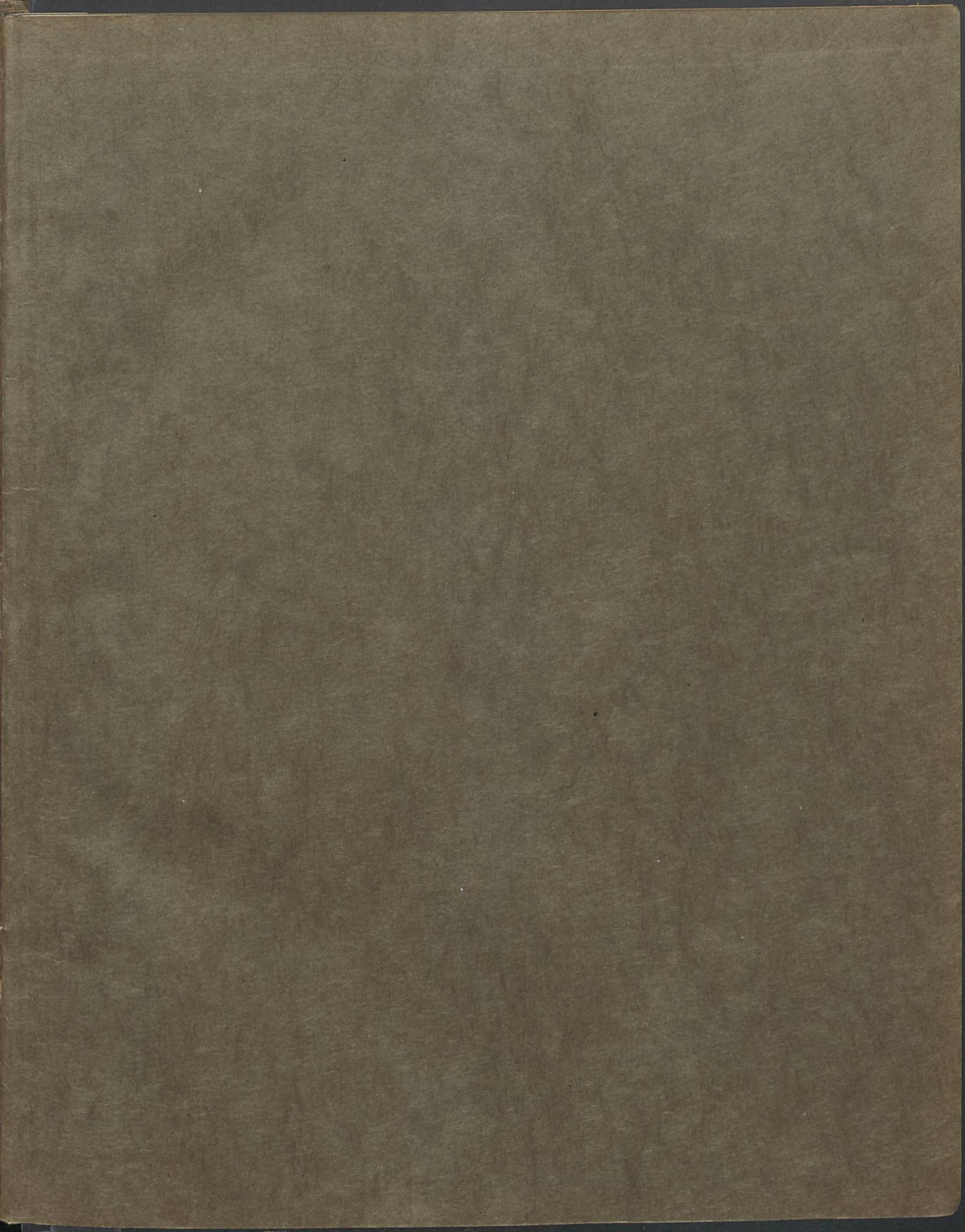
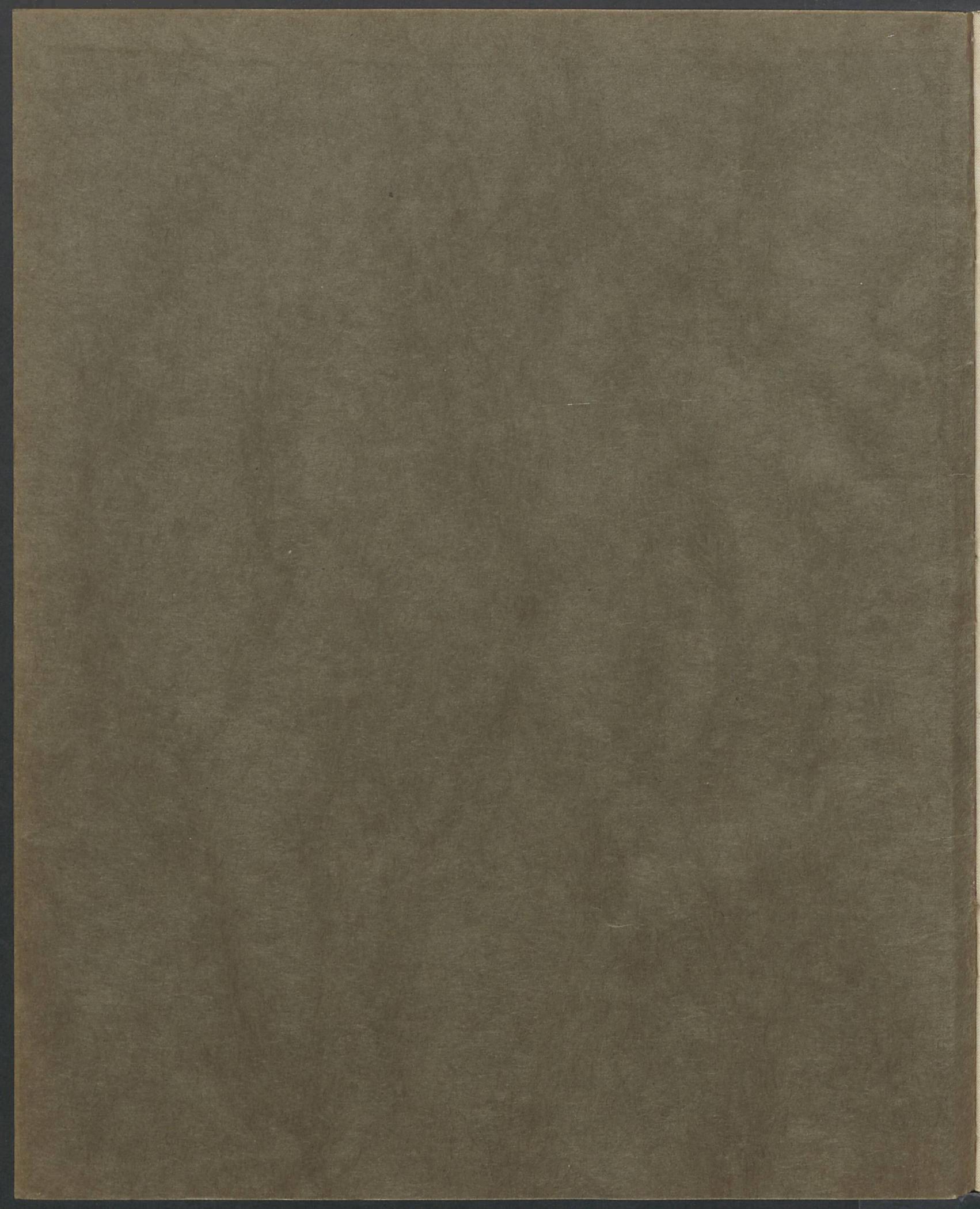


4^o Se 576 a





Jahresverzeichnis

der im „O.-H.“ erschienenen Aufsätze

(16. Jahrgang) 1936.

Ausland.

	Nr.
Schweden.	
Die Arbeit des Schwedischen Instituts im Dienste deutsch-schwedischer Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen (Dr. D. h. c. J. Paul)	1
Schwedens Außenhandel 1935	5
Wirtschaftliche Entwicklung Schwedens im Jahre 1935	8
Die Auswirkung der englischen Handelspolitik auf die deutsche Ausfuhr nach Schweden (Heinz Bischoff)	14
Stand der deutsch-nordischen Handelsbeziehungen (Dr. F. Zadow)	17
Einfuhrgeschäft und Wettbewerbsbedingungen am schwedischen Markt	20
Norwegen.	
Tätigkeit und Bedeutung des Dänischen und des Norwegischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald (Dr. L. Magon)	1
Die Entwicklung der norwegischen Handelsflotte vom Zubringerdienst zur Uebersee-Linienfahrt	8
Stand der deutsch-nordischen Handelsbeziehungen (Dr. F. Zadow)	17
Dänemark.	
Tätigkeit und Bedeutung des Dänischen und des Norwegischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald (Dr. L. Magon)	1
Wirtschaftliche Entwicklung Dänemarks im Jahre 1935	8
Stand der deutsch-nordischen Handelsbeziehungen (Dr. F. Zadow)	17
Die Grenzen der Industrialisierung Dänemarks	24
Lettland.	
Die Abwertung des Lat	21
Lettland	23
Estland.	
Aus Estlands Wirtschaft	22
Finnland.	
Das Institut für Finnlandkunde der Universität Greifswald (Dr. H. Grellmann)	1
Besuch finnländischer Gäste in Stettin	10
Ein Blick in die Wirtschaft Finnlands im ersten Vierteljahr 1936	11
Wirtschaft und Außenhandel Finnlands 1935/36	17
Aus Finnlands Wirtschaft	23
Polen.	
Besuch polnischer Wirtschaftsführer in Stettin	7
Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen (Dr. K. Heidrich)	7
Polens Holzindustrie und Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1936	20
Umschichtung in der Holzausfuhr Polens	24
Rußland.	
Praktische Fragen des deutschen Ausfuhrgeschäfts nach der UdSSR und den Baltischen Staaten (Dr. Leckzyck)	15
Uebrigcs Ausland.	
Der Strukturwandel des ungarischen Außenhandels (Dr. L. Gábor)	7
Die Budapester Internationale Messe 8.—18. Mai 1936	9

	Nr.
Stettins Handelsbeziehungen mit den Ostsee-Ländern (Dr. Elmar Schoene)	14
Einfuhrhemmnisse für deutsche Waren in den europäischen Ländern	14

Inland.

Verkehrswesen.

Der Stettiner Hafen im Jahre 1935	2
Die Aussichten für die Verkehrsentwicklung im Hafen Stettin (Dr. W. Teubert)	4
Die Aussichten für die Verkehrsentwicklung im Hafen Stettin (Fortsetzung und Schluß (Dr. W. Teubert)	5
Ostwesttarife — Ostdeutsche Verkehrspolitik? (Dr. H. Schrader)	8
Geleitwort des Reichs- und Preußischen Verkehrsministers Freiherrn von Eltz-Rübenach	12
Geleitwort des Generaldirektors Dr. h. c. Joh. W. Welker, Duisburg, Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt	12
Die Oder, die Hauptverkehrsstraße der ostdeutschen Wirtschaft (Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Ing. e. h. Dr. jur. R. Krohne)	12
Struktur und Organisation der Oderschifffahrt (Direktor Ernst Müller, Breslau)	12
Die Schifffahrt der Pommerschen Gewässer (Reedereibesitzer Carl Koehn, Stettin)	12
Die Warthe- und Netzeschifffahrt (Dr. jur. Erich Günther, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Schneidemühl)	12
Wasserwirtschaft im Odergebiet (Oderstrombaudirektor Georg Franzius, Breslau)	12
Die Oderwasserstraße in ihrer Bedeutung für die gewerbliche Tätigkeit des deutschen Ostens (Dr. phil. Dr. jur. h. c. Freymark, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Breslau)	12
Oder — See — Rhein (Dr. Hans Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Stettin)	12
Oderschifffahrt und Mittellandkanal (Ministerialrat Dr. Werner Teubert, Potsdam)	12
Der Einfluß des Elbe-Spree-Oder-Kanals auf die Verkehrswirtschaft und Schifffahrt des Odergebiets (Dr. Ing. Christian Havestadt, Berlin-Wilmersdorf)	12
Der Oder-Donau-Elbe-Kanal (Dr. Schrader, Stettin)	13
Tagesfragen der Oderschifffahrt (Dir. E. Müller, Breslau)	13
Verkehrsfragen des Ostens vom Westen aus gesehen (Otto Most)	16
Schiffahrtskanäle — Wirtschaftskanäle (Dr.-Ing. Karl Beger)	16
Stettiner Hafenerverkehr im ersten Halbjahr 1936	17
Zur Eröffnung der Reichsautobahnlinie Berlin—Stettin (Reichsbahnoberbaurat Daub)	19
Die wirtschaftliche Bedeutung des Rügendamms (Reichsbahnrat Dr. Hans-Hilmar Goebel)	19
Der Kraftwagen in Pommern	21
Seedienst Ostpreußen und Reichsparteitag (Dr. Macdonald)	21

Industrie.

Die Vorpommersche Fischindustrie (Dr. Palme)	2
25 Jahre Großkraftwerk Stettin — 25 Jahre Ueberlandkraftversorgung Pommern	22

4^o Se 576a

	Nr.		Nr.
Die technische Entwicklung der elektrischen Zentralen der Großkraftwerk Stettin A.-G. (Dipl.-Ing. Quednau)	23	Die geltenden Bestimmungen bei Kompensationsgeschäften (Dr. Leopold)	15
Großhandel.			
Der Kampf des Großhandels um seine Stellung in der Wirtschaft (Otto Pfäffle)	11	Die Ausstellung „Deutschland“	15
Verbuchung des Warenausgangs	15	Erlaß des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers über die Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft	16
Großhandel und Einkaufsgenossenschaften (Dr. W. Treichel)	22	Der Devisenberater	16
Einzelhandel.			
Das Einzelhandelsschutzgesetz (Dr. C. Hoffmann)	20	Drosselung der Kompensationsgeschäfte	22
Versicherung.			
Die Bedeutung der deutschen Privatversicherung (Generaldirektor B. Stieringer)	6	Die gewerbliche Wirtschaft vor neuen Aufgaben (Dr. W. Treichel)	24
Die öffentlich-rechtliche Versicherung in Pommern (Generaldirektor D. Brunn)	6	Verschiedenes.	
Geld-, Bank- und Börsenwesen.			
Börsenordnung der Börse zu Stettin	10	Jahresbilanz der Warenmärkte (Dr. E. Rieger)	2
Banken- und Sparkassenberufsschule	22	Die Persönlichkeit in der Wirtschaft (Dr. Goerdeler)	4
Handelskammerfragen.			
Die Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer zu Stettin auf dem Außenhandelsgebiet (Dr. E. Schoene)	1	Bilanz der Leipziger Frühjahrmesse	8
Gütestelle zur Schuldenregelung des städtischen Grundbesitzes bei der Industrie- und Handelskammer zu Stettin	2	Pommern, wie es strebt und schafft	11
Zur bevorstehenden Tagung der Außenhandelsstelle Berlin in Stettin (Dr. Otto Lange)	14	Die Bedeutung der Wälder im Oderstromgebiet (Professor Dr. M. Lemmel, Eberswalde)	12
Kaufmännischer Lehrvertrag und Lehrlingsrolle	21	Die Bedeutung der Oder für die ostdeutsche Landeskultur (Professor Wechmann, Oberregierungs- und Baurat, Berlin)	12
Planmäßiger Einsatz des kaufmännischen Nachwuchses	23	Die Oder- und Haff-Fischerei (Dr. Germershausen, Preuß. Oberfischmeister, Stettin)	12
Wirtschaftskammer.			
Gründungsversammlung der Wirtschaftskammer für Pommern	3	Die Oder in der Geschichte (Professor Dr. Fritz Curschmann, Greifswald)	12
Deutsches Reich im allgemeinen.			
Die Vermögenssteueranlagung	9	Die Oderstädte (Geleitworte ihrer Oberbürgermeister und Bürgermeister)	12
Vom Wesen der Außenhandelsförderung (Helmut Klein)	14	Die schöne Oder (Edmund Glaeser, Breslau)	12
Die Aufgaben der Außenhandelsstellen im Dienste der gewerblichen Wirtschaft (Dr. Kurt Leopold)	14	Finanzielle Betreuung der Olympiagäste	14
Tagung des Beirats der Außenhandelsstelle Berlin in Stettin	15	Reichsverkehrsminister a. D. Dr. R. Krohne zum 60. Geburtstag	17
Die Außenhandelsbeziehungen des Bezirks Berlin, Brandenburg, Pommern und Grenzmark zu den Ostseeländern (Direktor G. Saltzwedel)	15	Firmenzusätze	17
		Der Bau des Börsengebäudes in Stettin (D. Dr. Martin Wehrmann)	18
		Das Stettiner Börsengebäude und seine Verwendung in der neusten Zeit (Dr. H. Schrader)	18
		Königin Luise in Stettin 1806	18
		Das 100 jährige Jubiläum des Börsengebäudes	19
		Stettins Kaufmannschaft und ihr Börsenbau 1836 (Karl Meister)	19
		Reichsbahndirektionspräsident Lohse	19
		Die Ausstellung „Pommern, wie es strebt und schafft“	19
		Das Winterhilfswerk 1936/37	20
		Geschäftsbezeichnungen	21
		Lage und Aussichten am Weltrohstoffmarkt (Dr. E. Rieger)	22

Książnica Pomorska

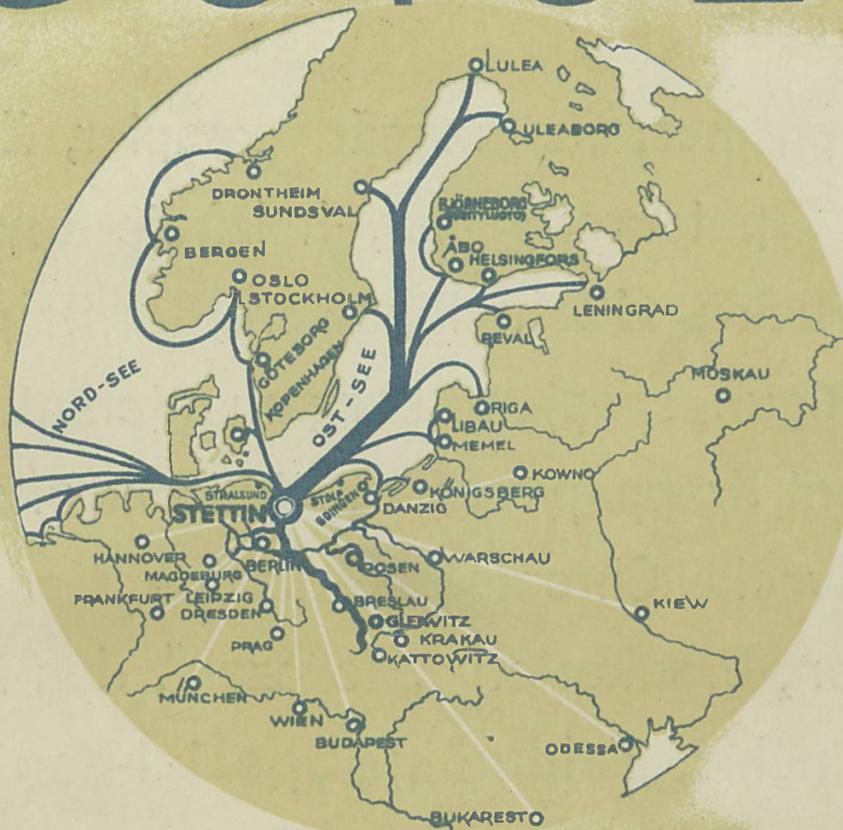


0 000031 680738



653455

OSTSEE



HANDEL

Aus dem Inhalt: Worte des Führers.

- Die Arbeit des Schwedischen Instituts im Dienste deutsch-schwedischer Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen. — Von Dr. D. h. c. J. Paul.
- Tätigkeit und Bedeutung des Dänischen und des Norwegischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald. — Von Dr. L. Magon.
- Das Institut für Finnlandkunde der Universität Greifswald. — Von Dr. H. Grellmann.
- Die Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer zu Stettin auf dem Außenhandelsgebiet. — Von Dr. E. Schoene.

FELDMÜHLE

Wir stellen her: Zeitungsdruckpapier, Zellstoffpapiere, Tapetenrohpapier, holzfreie und holzhaltige Druck- und Schreibpapiere, Normalpapiere, Vervielfältigungspapier, Pergamentersatz, Echt Pergament, Krepppapiere für technische und hygienische Zwecke, Chromoersatzkarton, Maschinenholzkarton, Graukarton. „Heliozell“, das Zellglas der Feldmühle, „Feldmühle Special-Bank-Post“

Lieferung erfolgt nur durch den zuständigen Handel

FELDMÜHLE,
PAPIER- UND ZELLSTOFFWERKE, AKTIENGESELLSCHAFT
STETTIN



Dieses Zeichen
bürgt für
Güte und Qualität

Tetzlaff & Wenzel

Stettin, Hamburg, Königsberg i.Pr.

**Lebensmittel-Einfuhr
und Großhandel**

**Großrösterei für Kaffee
und Getreide**

Pommersche Malzkaffee- und
Kaffee-Ersatz-Fabrik

Bratenschmalz-Siederei

Kunstspeisefett-Fabrik

Frucht-Etuvage-Anstalt

Gewürz-Mühlen

Sirup-Raffinerie

Unsere
bewährten
Erzeugnisse:

Röstgetreide:
Marke Brillant

Malzkaffee:
Marke Supermalt

Kaffee-Ersatz:
Marke Corona

Kaffee-Mischung
Marke Kuffea

Bratenschmalz:
Marke „Anker“
Marke „Dreistern“

Rohschmalz:
Marke Deutscher „Anker“
Marke „Spezial“
Marke „Dania“

Kunstspeisefett:
Marke „Ankerstolz“
Marke „Nordlicht“

Bratenfett mit Gewürze:
(Kunstspeisefett)
Marke „Sturmvogel“
Marke „Ankerkette“

Schmelz-Margarine:
Marke „Ankerring“

Mischobst:
Marke „Panama-Brand“

Dörrpflaumen:
(doppelt etuiert)
Marke „Bosnia-Brand“
Marke „Sunshine-Brand“
Marke „Pacific-Brand“
Melange-Sirupe
Back-Sirupe
Zuckerrüben-Speise-Sirupe

Provinzialbank Pommern

Oeffentlich rechtliche Bankanstalt

Die Bank für jeden Stand!

Gewährung von Krediten zur Arbeitsbeschaffung
Annahme von Spareinlagen

STETTIN, Luisenstrasse Nr. 13
STOLP, Pom., Kaufmannswall 6
STRALSUND, Alter Markt Nr. 4



Rud. Christ. Gribel Stettin

Regelmäßige Frachtdampferlinien

zwischen **Stettin**

und allen hauptsächlich deutschen und ausländischen Häfen der Ost- und Nordsee.

Durchfrachten nach Binnenplätzen und Uebersee.
Dampfer für Massentransporte in der europäisch. Fahrt.
Spezialschiffe zur Beförderung von langem Eisen.
Dampfer mit Kühlräumen für Butter-Transporte usw.

Regelmäßige Passagierdampferlinien

zwischen

Stettin—Tallinn (Reval)—Helsingfors
Stettin—Tallinn (Reval)—Wiborg
Stettin—Wisby—Stockholm
Stettin—Riga
Pillau—Helsingfors

Wöchentliche Abfahrten in allen Richtungen.

Bequeme Gelegenheiten zu Rundreisen auf der Ostsee bei Benutzung obiger Linien.
Gesellschafts- und Pauschalreisen nach Finnland, Estland, Lettland, Schweden, Norwegen.

Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten sowie Fahrpläne durch die Reederei

Rud. Christ. Gribel, Stettin

UNION

Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in

Gegründet 1857

STETTIN

**Transport-
Versicherungen**
aller Art

Fernsprecher Nr. 27060

Drahtanschrift: „Seeunion“



Fritz Günther



Stettin

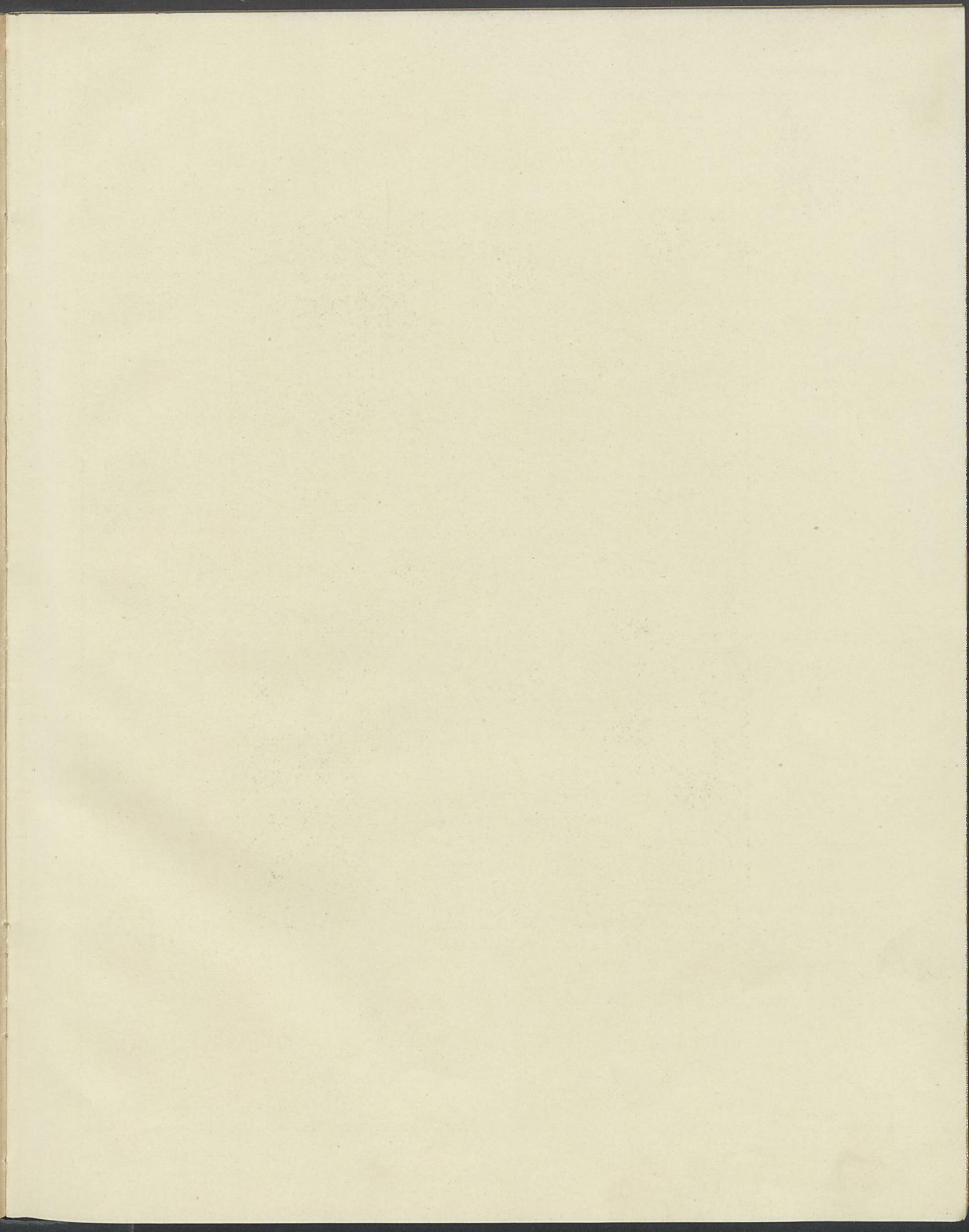
Gr. Lastadie 90/92

Kohlen — Briketts — Koks — Anthracit

für Haushalt, Industrie und Gewerbe

Ruf: 302 23/24

Bunkerkohlen





Ako č. Nr. 116

1935 Z 517

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer
AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN
AMTLICHES ORGAN DER WIRTSCHAFTSKAMMER FÜR POMMERN.

MITTEILUNGEN:

des Landesverkehrsverbandes Pommern e. V.
der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Bezirksgruppe Pommern
der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Pommern
der Bezirksgruppe Pommern des Vereins zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen, Sitz Stettin.
des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin
des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin
der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin
Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens
zu Greifswald, bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Herausgegeben von Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, für den Anzeigenteil W. Winkelmann alle in Stettin, Börse, Fernspr. 853 41. III. Vj. 2650.

11933

Nr. 1

Stettin, 1. Januar 1936

16. Jahrg.



R III 04883



Worte des Führers.

16758

~~579~~ ~~663~~

- Man stirbt nicht für Geschäfte, sondern nur für Ideale. „Mein Kampf“ S. 167/68
- Die Erhaltung von Treu und Glauben in einem Volkskörper ist ein Interesse der Nation, genau so wie die Erhaltung der Gesundheit des Volkes. „Mein Kampf“ S. 49
- Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke. Rede vor dem Reichstag 23. 3. 1933
- In der Wirtschaft darf nur das Können ausschlaggebend sein. Rede vor den Reichsstatthaltern am 6. 7. 1935
- Der Lebensstandard unseres Volkes ist nicht zu halten auf dem Wege einer Bürokratisierung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens; nur wenn es uns gelingt, die eminenten schöpferischen, persönlichen Werte aller zum Einsatz zu bringen und ausleben zu lassen, wird die Gesamtsumme unserer Nationalfähigkeiten nützlich zur Auswirkung kommen. Rede am 1. 5. 1934 in Berlin
- Man kann nicht eine Höchststeigerung der Produktion erreichen, indem man ein Prinzip verwirklicht, das jeder persönlichen Initiative von vornherein den Todesstoß versetzt. Rede am 16. 5. 1934 in Berlin
- Der nationalsozialistische Arbeitgeber muß wissen, daß das Glück und die Zufriedenheit seiner Arbeitnehmer die Voraussetzung für die Existenz und Entwicklung seiner eigenen wirtschaftlichen Größe ist. „Mein Kampf“ S. 676
- Der Staat ist nicht der Büttel eines Unternehmers oder eines Arbeitnehmers, sondern er steht über beiden Interessenten und sorgt für Einigkeit nach den Gesetzen der Billigkeit, des Rechts und der Vernunft, die für uns alle gleich sind. Und wer sie nicht befolgen will, wird erfahren, daß über seinem Eigennutz der Gemeinnutz der Nation steht, der durch uns seine Repräsentation erfahren hat. Rede vom 16. 5. 1934 in Berlin
- Nationalsozialistische Arbeitnehmer und nationalsozialistische Arbeitgeber sind beide Beauftragte und Sachwalter der gesamten Volksgemeinschaft. „Mein Kampf“ S. 676

70

Es ist ein Trugschluß, zu glauben, daß man auf die Dauer die Wirtschaft in Binnen- und Exportwirtschaft teilen könnte. Das Wirtschaftsleben ist eine Funktion des gesamten Volkskörpers. Im großen gesehen wird diese Funktion entweder einen gesunden und normalen Verlauf nehmen und dann allen zugute kommen, oder sie wird versagen und dann ebenfalls alle in Mitleidenschaft ziehen.

Rede vom 17. 8. 1934 in Hamburg

Wir schützen den Ertrag jeder ehrlichen Arbeit, redliche Ersparnisse und redliches Eigentum.

Rede vom 21. 3. 1934

Was die deutsche Industrie in den hinter uns liegenden Jahren geleistet hat, ist bewunderungswürdig.

Rede vom 8. 3. 1934 in Berlin

Die Arbeit des Schwedischen Instituts im Dienste deutsch-schwedischer Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen.

Von Dr. D. h. c. J. Paul, Direktor des Schwed. Inst., gesch. Direktor der Nord. Auslandsinstitute, Greifswald.

In der Schwedischen Zeitung *Nya Dagligt Allehanda* wurde es unlängst als ein Zeichen für das wachsende Verständnis des neuen Deutschlands den nationalen Belangen, anderer Völker gegenüber hervorgehoben, daß in Greifswald bald nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus das frühere Nordische Institut in fünf Einzelinstitute für Schweden, Norwegen, Dänemark, Island und Finnland aufgeteilt wurde. Im Sommer 1933 trat also das Schwedische Institut ins Leben. Da Schweden für uns in Pommern allein schon aus geschichtlichen und geographischen Gründen meistbegünstigte Nation ist, nahm es einen besonders schnellen Aufschwung.

Im Gegensatz zu früheren philologischen Instituten, die sich im wesentlichen nur Vermittlung von Sprachkenntnissen angelegen sein ließen, treibt das Schwedische Institut bewußt Auslandskunde im modernen Sinn, d. h., es ist bestrebt, alle Lebensäußerungen des schwedischen Volkstums zu erfassen, neben der Sprache, in der ein schwedischer Lektor, z. Z. fil. mag. Torgny Höjer, unterrichtet, wird Geschichte und Literatur, Landeskunde und Wirtschaft, Volkstum und Verfassungsleben des Landes studiert. Vorlesungen und Übungen Greifswalder Hochschullehrer führen in die einzelnen Gebiete ein. Als wissenschaftliche Ergebnisse liegen bereits an eine stattliche Reihe von kleineren und größeren Arbeiten der am Institut tätigen Dozenten und Studenten vor, die zumeist in den „Nordischen Studien“ oder der „Nordischen Rundschau“ — von den Auslandsinstituten gemeinsam herausgegeben — oder in der von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens herausgegebenen Reihe „Schweden und Nordeuropa“ Aufnahme gefunden haben.

Man hört bisweilen die Frage: Was hat es eigentlich für Zweck, sich mit solch einem kleinen Kulturgebiet, wie Schweden oder die anderen nordischen Länder es darstellen, zu befassen. Nun, wir sind stolz darauf, daß in erster Linie junge Leute zu uns kommen, die nicht nach dem unmittelbar praktischen Nutzen fragen, sondern aus dem Gefühl der Blutsverbundenheit heraus den Wunsch haben, nordische Eigenart, die bei uns vielfach durch fremde Einflüsse überdeckt worden ist, bei verwandten Völkern kennen zu lernen, die in mancher Hinsicht eine glücklichere, auf alle Fälle grad-

linigere, geschichtliche Entwicklung gehabt haben. In einer Zeit, wo wir bestrebt sind, unsere Gesamtkultur wieder stärker nordisch auszurichten, sollte dies Grund genug sein, sich mit den Kulturen der skandinavischen Nachbarvölker zu beschäftigen. Je mehr man es tut, umso mehr wird man auch sehen, wie eng verbunden unsere Völker in allen Jahrhunderten gewesen sind. Manche Aufgaben harren hier noch der Lösung: Wie viele Pommern gibt es, die schwedisches Blut in den Adern haben, wer weiß über das Ausmaß der deutschen Einflüsse auf Schweden Bescheid, daß z. B. das Gustaf Wasa-Bild, das alle schwedischen Geldscheine ziert, von einem deutschen Künstler des 16. Jahrhunderts stammt?

Im übrigen liegen gerade bei Schweden die Dinge so, daß die Kenntnisse von diesem Lande und Volke sehr wohl verwendbar sind. Wir an der Ostseeküste wissen, daß man sich mit Schwedisch im ganzen skandinavischen Kulturgebiet verständigen kann, nicht nur in Finnland, dessen Küstenbevölkerung zum guten Teil schwedisch ist und wo Schwedisch als zweite Landessprache anerkannt ist, sondern auch in Dänemark, Norwegen und teilweise an der estländischen Küste. Studenten der philosophischen Fakultät können Schwedisch sowohl bei der Doktorprüfung als auch im Staatsexamen verwenden, was gerade jetzt bedeutungsvoll wird, wo nach einem Erlaß des Kultusministeriums in allen höheren Schulen des Reiches in den oberen Klassen die Sprache des Nachbarlandes der betreffenden Provinz als wahlfreies Fach eingeführt wird. Als Nachbarland gilt für Pommern aber Schweden. Außerdem verleihen die Nordischen Auslandsinstitute neuerdings noch besondere Zeugnisse für solche Volksgenossen — sie brauchen nicht Studenten zu sein —, die an einem sog. „Abschlußkursus“ teilnehmen. Dafür ist eine gründliche Kenntnis der Sprache Voraussetzung; daneben werden die verschiedenen Zweige der Landeskunde, insbesondere auch der Lebensäußerungen des schwedischen Staates in der Gegenwart durchgenommen.

Besonderen Wert legen wir darauf, die Ergebnisse unserer wissenschaftlichen Arbeit möglichst vielen Kreisen, die davon Nutzen haben können, nahe zu bringen und ihnen ein Bild von dem wirklichen Schweden der Gegen-

Garantiemittel 1. 1. 1935:
39,2 Millionen RM.
Große Auslandsguthaben



Schadenzahlungen
1924—1934:
91,7 Millionen RM.

National-Versicherung Stettin

Ursprung 1845

Denkbar bester Versicherungsschutz

Feuer-Versicherung

Transport-Versicherung

Unfall-Versicherung

Haftpflicht-Versicherung

Kraftfahrzeug-Versicherung

Kombinierte Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Haushalts-Versicherung

Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung

Besonders zeitgemäß: ABC-Versicherung über kleine Summen

Einbruchdiebstahl-Versicherung

Wasserleit.-Schäd.-Versicherung

Reisegepäck-Versicherung

Aufbruch-Versicherung

Bezirksdirektionen in den Großstädten — Agenturen an allen Plätzen Deutschlands
Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht.

Ja!

Sparen lohnt sich!

Jede zur Sparkasse gebrachte Mark bedeutet für mich einen Schritt vorwärts und zugleich einen Stein am Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft! Ich glaube an die deutsche Zukunft und setze meinen Glauben in die Tat um, und spare bei der

Städt. Sparkasse zu Stettin

Gemeinnützige und mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

Königsplatz 16

Fernruf 25971



Nebenstellen:

1. Magazinstraße 1
2. Am Bollwerk 12/14
3. Falkenwalder Str. 189
4. Gießereistraße 23a
5. Hohenzollernstraße 9
6. Kreckower Straße 69
7. Pölitzer Straße 58
Schlachthof, Am Dunzig 1/8

wart zu geben. Zu diesem Zweck wird im Institut die Entwicklung der öffentlichen Meinung in Schweden laufend verfolgt. Eine Anzahl von Damen und Herren, die sämtlich nicht nur die Sprache völlig beherrschen, sondern Land und Leute auch aus eigener Anschauung kennen, so daß sie das nötige Urteilsvermögen besitzen, verfolgen laufend die schwedische Presse aller Parteirichtungen, desgleichen die Zeitschriftenliteratur. Die Ergebnisse dieser wöchentlich tagenden Arbeitsgemeinschaft werden in einem ausführlichem Protokoll niedergelegt, das einer größeren Anzahl von Behörden und Parteidienststellen für den Dienstgebrauch zugänglich gemacht wird. Dieser Zweig unserer Tätigkeit hat besondere Anerkennung gefunden, so daß uns von den entsprechenden Stellen für unsere Arbeit auch die an sich in Deutschland verbotene Literatur zur Verfügung gestellt wird; denn so wenig sich diese oft haßerfüllten Lügengerzeugnisse einer bestimmten Presse zur Veröffentlichung eignen, so notwendig ist es, daß unsere führenden Männer und Organisationen über die wahre Stimmung im Auslande unterrichtet sind. Eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft ist von mir aus diesem Grunde auch für das Gesamtgebiet des skandinavischen Kulturkreises eingerichtet worden.

Um in die Breite zu wirken, veranstaltet das Institut, zum Teil unterstützt von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens, Einzelvorträge, zu denen vielfach namhafte Schweden eingeladen werden. In diesem Herbst sprachen beispielsweise Prof. Walter, Lund, Prof. Lundström, Göteborg, der Begründer des Vereins für das Schwedentum im Auslande, sowie Sven Hedin. Nach den Feiertagen wird eine bekannte Lappenforscherin Fräulein Wickbom über „Die Stimme Lapplands“ sowie die Gräfin Wilamowitz-Moellendorf, die Schwester Karin Görings, über ein allgemein kulturelles Thema

sprechen. Häufig sprechen die Gäste des Institutes dann auch noch in Stettin und Stralsund.

Unterstützt wird diese Aufklärungsarbeit durch schwedische Gastdozenten, zu deren Berufung das Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung dem Institut alljährlich in dankenswerter Weise Mittel zur Verfügung stellt. So wirkten in den letzten Jahren am Institut der schwedische Kriegshistoriker Major Max Schürer von Waldheim, der Upsalaer Theologe Dozent Sigfrid von Engeström und in diesem Semester der Kunsthistoriker Professor Helge Kjellin, die ja auch sämtlich in der Provinz bekannt geworden sind. Den Nordischen Auslandsinstituten ist eine der schönsten Villen von Greifswald zur Verfügung gestellt worden. Jedes Institut hat dort schöne, sonnige Arbeitsräume, in denen die Büchereien aufgestellt sind, sowie genügende Räumlichkeiten, in denen der lebhafteste Geschäftsverkehr der einzelnen Institute sich abwickeln kann. Die geräumige Diele ist als Zeitungsraum eingerichtet und jedermann zugänglich. An wissenschaftlichen Hilfsmitteln besitzt das Schwedische Institut außer seiner Bücherei eine ziemlich große Lichtbildsammlung sowie neuerdings eine kleine volkskundliche Abteilung, die in der großen Veranda neben dem Geschäftszimmer untergebracht ist und Schenkungen schwedischer Freunde sowie des Nordischen Museums in Stockholm enthält. In den Räumen des Institutes weht dem Besucher also sozusagen etwas schwedische Luft entgegen, wodurch die Einarbeitung und Einfühlung in schwedisches Wesen sicherlich gefördert wird. So darf das Institut wohl hoffen, durch seine Arbeit einen Beitrag zu liefern nicht nur zum Aufbau unserer nordisch gerichteten deutschen Kultur, sondern auch zum wechselseitigen Verständnis der wie in der Vergangenheit auch in Zukunft aufeinander angewiesenen stammverwandten Völker nördlich und südlich der Ostsee.

Tätigkeit und Bedeutung des Dänischen und des Norwegischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald.

Von Prof. Dr. L. Magø n, Direktor des Dänischen, des Isländischen und des Norwegischen Instituts der Nordischen Auslandsinstitute der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald.

Wie die drei anderen Institute, die mit ihnen in den „Nordischen Auslandsinstituten“ zusammengeschlossen sind, nämlich das „Isländische“, das „Schwedische Institut“ und das „Institut für Finnlandkunde“, so leiten auch die beiden Auslandsinstitute, über deren Tätigkeit und Bedeutung hier Bericht erstattet werden soll, ihre Geschichte zurück bis in die Jahre 1917 und 1918, wo an der Universität Greifswald als Träger der dem Norden zugewandten Studien und Arbeiten ein „Nordisches Institut“ begründet wurde.

Die Begründung dieses „Nordischen Instituts“ war die Frucht einer im Kriege gewonnenen Erkenntnis. Der Krieg hatte zum Erschrecken deutlich gemacht, wie stark das deutsche Volk nur binnenländisch orientiert war und wie sehr in ihm in seinen breitesten Schichten die zutreffende Kenntnis des Auslandes fehlte, deren ein Volk von der weltpolitischen Bedeutung Deutschlands nicht entraten konnte. Diesem Mangel sollte unter anderem dadurch begegnet werden, daß man der heranwachsenden akademischen Jugend in ihren bildungs-

fähigsten Jahren Gelegenheit bot, sich eine allseitige Kenntnis der sie interessierenden Völker und Staaten des Auslandes zu erwerben. Für die Geschichte der nordischen Studien an deutschen Universitäten bedeutete die Begründung des „Nordischen Instituts“ durch diese Zielsetzung etwas entscheidend Neues. Mit dem Norden hatte man sich an deutschen Universitäten freilich schon seit gut einem Jahrhundert beschäftigt. Aber bisher war die Pflege des Nordischen in erster Linie eine Angelegenheit der deutschen Philologie, der Wissenschaft von den geistigen Aeußerungen des deutschen Volkes gewesen; die reicheren nordischen Quellen sollten einen Ersatz bieten für die verlorenen oder verschütteten einheimischen Quellen, wenn es galt, die Kultur der deutschen Frühzeit aufzuhellen; der Norden war Hilfsmittel. Für die Arbeit des „Nordischen Instituts“ hingegen waren die nordischen Studien von allem Anfang an Selbstzweck; der Norden als solcher wurde Objekt der Forschung. Wir lieben und pflegen zwar auch in Greifswald das nordische Altertum mit

seinen unschätzbaren Denkmälern und seinem reichen Schrifttum, lieben es in dieser Zeit völkischer Selbstbesinnung mehr denn je. Aber wir haben daneben mit einer Beharrlichkeit und Folgerichtigkeit, welche in der Geschichte der nordischen Studien in früheren Zeiträumen nicht ihresgleichen hat, das Leben und die kulturellen Aeußerungen der nordischen Völker in der Neuzeit und in der Gegenwart in den Mittelpunkt unserer Arbeit gerückt, und zwar gleich nach der Begründung des „Nordischen Instituts“.

Nach der geschichtlichen Entwicklung Greifswalds, die zweifellos schon bei seiner Wahl als Sitz des Instituts mitgewirkt hatte, und angesichts der Tatsache, daß die neue Gründung von Anfang an am stärksten in Schweden Sympathien fand und von dorther reichlich mit Bücherschätzen bedacht wurde, ist es begreiflich, daß anfangs die schwedische Arbeit des „Nordischen Instituts“ besonders stark hervortrat. Die Bemühungen der späteren Jahre mußten sich aber darauf richten, daneben auch dem Studium der anderen nordischen Länder und Kulturen stärkere Beachtung zu sichern. Das war einmal schon deshalb notwendig, weil nur dann die bevorzugte Stellung, welche Greifswald 1917/1918 durch die Zuweisung des ganzen nordischen Kulturkreises einschließlich Finnlands erhalten hatte, auch nach außen zur Geltung kam. Das ergab sich weiterhin auch aus der besonderen der Gegenwart zugekehrten Aufgabe des „Nordischen Instituts“, das zu seinem Teil bemüht sein mußte, dem deutschen Volke die große Bedeutung der Ostsee und ihrer Anliegerstaaten zum Bewußtsein zu bringen. So kam es schon 1922 zur Begründung eines eigenen „Instituts für Finnlandkunde“. Diese Entwicklung ging dann weiter, als im Jahre 1933 das „Nordische Institut“, das bisher schon für den Außendienst in einzelnen Abteilungen in die Erscheinung trat, in ein „Dänisches“, ein „Isländisches“, ein „Norwegisches“ und ein „Schwedisches Institut“ aufgeteilt wurde. Mit dem „Institut für Finnlandkunde“ wurden diese vier neuen Einzelinstitute für alle Fälle, wo sie gemeinsame Arbeit zu betreiben haben, in den „Nordischen Auslandsinstituten“ zusammengefaßt. Diese Ordnung trägt allen billigen Ansprüchen Rechnung. Sie berücksichtigt zunächst einmal, daß für uns Deutsche der „Norden“ kein bloßer geographischer Begriff ist, sondern die Empfindung eines reinen, unvermischten germanischen Wesens weckt, eine Empfindung, welche Jakob Grimm 1844 in die Worte kleidete: „Für den deutschen Forscher ist Skandinavien klassischer Grund und Boden wie Italien für jeden, der die Spuren der alten Römer verfolgt“. Sie berücksichtigt aber andererseits auch die Tatsache, daß die Völker des Nordens sich immer stärker zu staatlichem, wirtschaftlichem und

geistigem Eigenleben entwickelt, bei dieser Entwicklung aber auch vielfach voneinander entfernt haben und in erster Linie als Dänen, Isländer, Norweger, Schweden und Finnen gelten wollen.

Wie die übrigen Institute, so betrachten auch das „Dänische Institut“ und das „Norwegische Institut“ bei aller Gegenwartsnähe der Arbeit ihre Aufgabe in erster Linie als eine wissenschaftliche. Darin sehen sie die besondere Stellung, die ihnen innerhalb der sich überall regenden nordischen Bewegung zugewiesen ist. Das bedeutet nicht weltfremdes Gelehrtentum, wohl aber den Willen, auch in der der unmittelbaren Gegenwart zugewendeten Arbeit die großen und anerkannten Tugenden deutscher Wissenschaftstradition: Gründlichkeit, Zuverlässigkeit und strenge Selbstzucht zur Geltung zu bringen. Wir betonen diese Wissenschaftsaufgabe auch um dessentwillen, weil uns die Erfahrung immer wieder gelehrt hat, daß gerade die Arbeit am gleichen Objekt und auf das gleiche Forschungsziel hin Brücken des menschlichen und auch des politischen Verständnisses zwischen deutschen und nordischen Forschern schlägt.

Jede Kenntnis des Auslandes bleibt Stückwerk, wenn ihr nicht die Kenntnis der Sprache zu Hilfe kommt, die allein den Weg zu den Quellen und zum lebendigen Volkstum bahnt. Nachdem schon vereinzelt in früheren Semestern dänische Sprachkurse abgehalten worden waren, besteht seit dem Sommersemester 1931 ein festes dänisches Lektorat. Für norwegische Sprachkurse geht die Tradition bis in das Sommersemester 1920 zurück; doch hat sie hier noch nicht zur Errichtung eines eigenen Lektorates geführt. Diese Sprachkurse richten sich in erster Linie an die Studenten, doch ist auch Nichtakademikern von Fall zu Fall die Teilnahme ermöglicht worden. Welche nordischen Themen im normalen Vorlesungsbetrieb der Universität behandelt wurden, hing natürlich jeweils von der Zusammensetzung des Lehrkörpers ab. Entsprechend der umfassenden Zielsetzung der Institute, in denen nicht nur Sprache, Literatur und Geschichte der einzelnen nordischen Völker behandelt wird, haben solche Vorlesungen sich auch auf Geologie, Geographie, Wirtschaft und Recht der nordischen Länder erstreckt. Leider hat sich bei dem starken Wechsel im Lehrkörper der Universität die Tradition nicht überall aufrecht erhalten lassen. So wäre für den Augenblick besonders erwünscht ein Dozent, der in Vorlesungen und Übungen die Kenntnis der nordischen Wirtschaft vermittelte. Eine Möglichkeit, Lücken im normalen Lehrplan der Universität auszufüllen, bietet sich den Instituten in den während eines ganzen Semesters hindurch durch-

Stettiner Spediteure

Karl Bresemann, Bollwerk 8 / Tel. 33141/42
Auto-Fern-Spedition, Sammelladungsverkehre

Hautz & Schmidt

Spedition - Lagerung - Versicherung
STETTIN, Hansahaus **HAMBURG** 1, Sprinkenhof, P. 2
Tel.-Adr.: Hautzius, Fernruf 35011 Tel.-Adr.: Hautzspedition, Fernruf 327258

Franz Marten, Spedition und Lagerung
Gegründet 1878 — Fernruf 30080/1 — Drahtwort: „Fram“

Wieler & Co., Beutlerstr. 10-12, Fernruf 23344/45
Spedition v. Massengut. Versicherungen. Commissionen.

geführten Sammelvorlesungen über ein einzelnes der nordischen Länder, die von einheimischen, auswärtigen und ausländischen Dozenten bestritten werden. So hielt beispielsweise im Rahmen einer Norwegen-Sammelvorlesung Prof. Dr. Brühl vom Institut für Meereskunde in Berlin eine Doppelvorlesung über norwegische Seefischerei und ergänzte diese Vorlesung noch durch eine besondere, allgemein zugängliche Filmvorführung über norwegischen Fisch- und Walfang. So sprach im Winter 1932/33 im Rahmen einer Dänemark-Sammelvorlesung vor einem Publikum aus der ganzen Provinz Pommern der Konsul und Handelsattaché an der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen, Dr. phil. Ernst Krüger, über „Die dänische Landwirtschaft mit Berücksichtigung der deutschen landwirtschaftlichen Verhältnisse“. Eine weitere Ergänzung des normalen Vorlesungswesens ist dann weiterhin möglich durch die in jedem Winter stattfindenden Gastvorträge ausländischer Wissenschaftler. Aus den Vorträgen der letzten Jahre, die an sich die verschiedensten Gebiete betrafen, seien hier nur erwähnt: der Vortrag von Prof. Dr. Helland-Hansen aus Bergen (Norwegen), dem letzten Mitarbeiter Fridtjof Nansens, der uns in sehr eindrucksvoller Weise Leben und Werk seines Lehrers und Freundes vor Augen führte und seinen Vortrag durch Originalaufnahmen von Fridtjof Nansens Hand erläuterte, die sechs Vorträge des norwegischen Rasseforschers Dr. Jon Alfred Mjøen vom Vinderen-Laboratorium in Oslo, der Vortrag des norwegischen Grönlandforschers Christian Leden über seinen mehrjährigen Aufenthalt unter den Eskimos und die Vorlesung des bedeutenden dänischen Atomphysikers Nils Bohr, der dauernde Beziehungen zwischen den Greifswalder und Kopenhagener Fachvertretern geschaffen hat. Auf der anderen Seite war der Berichterstatter wie auch schon sein Vorgänger Prof. Dr. Merker mehrfach als Vortragsredner im Norden tätig, so des öfteren in Kopenhagen und in Stätten der dänischen Provinz, so im vergangenen Winter in Oslo, Trondheim und Bergen (Norwegen). Es ist klar und der Sinn solcher wechselseitiger Vortragsveranstaltungen, daß außer dem wissenschaftlichen Gewinn sie auch die Möglichkeit eines persönlichen Austausches und sachlicher Aufklärung bieten. Seit der Begründung des „Nordischen Instituts“ ist man, wie sich schon aus dem Vorhergehenden ergibt, in Greifswald bemüht gewesen, über die Kreise der Studierenden hinaus aufklärend und belehrend an weitere Bevölkerungsschichten

heranzukommen. Diesem Zweck dient auch die Vierteljahrschrift „Nordische Rundschau“, die 1928 begründet ist und gegenwärtig von allen Instituten gemeinsam herausgegeben wird. Sie sucht in wissenschaftlich zuverlässigen, aber leicht verständlichen Aufsätzen möglichst vielseitige Kenntnis des Nordens zu vermitteln, nimmt in einem kritischen Teil zu ausgewählten Bucherscheinungen Stellung und bietet im bibliographischen Teil ein umfassendes Verzeichnis des fremd- und deutschsprachigen Schrifttums über den Norden einschließlich Finnlands. Ausgesprochen wissenschaftlichen Zwecken dient die Reihe der „Nordischen Studien“, die neuerdings auf achtzehn Hefte angewachsen ist und deren Arbeiten auch im Norden starke Beachtung gefunden haben, und die „Nordische Bibliographie“, in der unter anderem Sonderbibliographien über Ibsen, über die norwegische Literatur außer Ibsen und über Hamsun erschienen sind. Gesondert für sich steht eine Uebersetzung von Tarangers „Norwegischer Bürgerkunde“.

Da es die besondere Aufgabe der Greifswalder Institute ist, eine Kenntnis des gegenwärtigen Lebens in den nordischen Ländern zu vermitteln, bieten sie in einem besonderen Zeitungslesezimmer jedem sprachkundigen Volksgenossen die Möglichkeit, sich anhand ausgewählter Zeitungen über die nordischen Länder, so auch über Norwegen und Dänemark zu orientieren. Diese Zeitungsbestände, die gut ausgebauten Bibliotheken, die entsprechend der umfassenden Zielsetzung beispielsweise auch Wirtschaft und Statistik als Unterabteilungen aufweisen, ermöglichen es den Instituten, interessierten Kreisen Auskunft auch über aktuelle Fragen zu erteilen, und in dieser Auskunftserteilung besteht nicht zuletzt ein wesentlicher Teil der Institutsarbeit.

Es ist erfreulich, daß im Norden die von Greifswald aus geleistete Arbeit von Jahr zu Jahr mehr Anerkennung gefunden hat. Das gilt insbesondere für Norwegen und Dänemark, für deren Kenntnis lange Zeit weniger geschehen ist als für die Schwedens (Deutsch-schwedische Vereinigungen, seit 1920) und die Islands (Vereinigung der Islandfreunde, seit 1916). Man schätzt es dort, daß wir uns nicht mit billigen Tageserfolgen begnügen, sondern ernsthaft darum bemüht sind, ein zutreffendes Bild von ihrer Art und Leistung zu vermitteln. Nicht zuletzt darin möchte ich die kulturpolitische Bedeutung unserer Institutsarbeit erblicken.

Das Institut für Finnlandkunde der Universität Greifswald.

Von Institutsleiter Dr. Hans Grellmann.

Die Entstehung des Instituts für Finnlandkunde der Universität Greifswald geht wie die seiner Geschwisterinstitute auf jene Gedankengänge zurück, die in klarer, weitschauender Weise von Eduard Spranger 1917 in seiner berühmten „Denkschrift über die Einrichtung der Auslandstudien an deutschen Universitäten“ niedergelegt wurden. Aus den Lehren des Weltkriegs zog dieser damals in Leipzig wirkende Gelehrte den Schluß, daß in größerem Maße und mit besserer Organisation als zuvor die Auslandkunde als ein wichtiger Teil der politischen Volkserziehung ausgestaltet werden müsse. Er forderte den Aufbau auf breiter wissenschaftlicher Basis, wobei die Universitäten je nach ihrer geographischen

Lage und nach ihren alten kulturellen Beziehungen ihre auslandkundlichen Sondergebiete zugewiesen bekommen sollten. Diese Auslandsinstitute sollten es als ihre Hauptaufgabe betrachten, das betreffende Volk, den betreffenden Kulturkreis verstehen zu lehren. „Verstehen, nicht angesammelte Sachkunde ist das Ziel des wissenschaftlichen Auslandstudiums“. Da jedes Verstehen nur auf dem Wege vom Totalbild zur intensiven Auffassung des Einzelzuges verlaufe, so forderte er das Festhalten an drei Thesen, ohne die ein Auslandstudium fruchtlos bleibt: 1. Tiefere Auslandskenntnis ist nicht möglich, wenn einzelne Sachgebiete, etwa Sprache oder Literatur oder Wirtschaft oder Geschichte, ein-

seitig betont werden. Der fremde Kulturkreis muß in seiner Gesamtheit erfaßt werden mit allen Aeußerungen seines gegenwärtigen kulturellen, politischen, wirtschaftlichen, industriellen Lebens. 2. Es ist nicht möglich, ein Volk aus einer einzelnen Epoche seiner Entwicklung heraus zu beurteilen. Der geschichtliche Werdegang im weitesten Sinne muß in den Arbeitsbereich einbezogen werden. 3. Es ist nicht möglich, die Beobachtungen an einer einzelnen beherrschenden Landschaft oder an einem einzelnen Stand zu verallgemeinern. Es muß also geographisch-soziologische Totalität mit all ihren Grenzbeziehungen und überstaatlichen Bindungen gefordert werden.

Die Grundgedanken der Sprangerschen Denkschrift waren leitend beim Ausbau des Finnland-Instituts, das zunächst nur eine Abteilung des allgemeinen Nordischen Instituts bildete, aber 1920 aus diesem Rahmen gelöst und zu einem selbständigen „Institut für Finnlandkunde“ ausgestaltet wurde dem ersten selbständigen Länderinstitut an der Universität Greifswald. Die Sonderstellung Finnlands in politischer, kultureller, wirtschaftlicher Hinsicht bildete den Grund zu dieser Maßnahme. Die Entwicklung des Instituts hat den damaligen Gedankengängen recht gegeben: das Institut für Finnlandkunde ist im Laufe der Jahre trotz Ungunst der Verhältnisse und dem nur geringen Personalbestand zu einem Zentralinstitut herangewachsen, das mit seiner nunmehr nahezu 11 000 Bände umfassenden Bibliothek, seinen über hundert laufenden Periodica, seinen Sammlungen und seinem Zeitungsarchiv nicht bloß das umfassendste Finnland-Sonderinstitut in Deutschland ist, sondern wohl überhaupt außerhalb Finnlands. Dem Finnland-Institut war von Anfang an eine Estland-Abteilung angegliedert, die in den letzten Jahren nach den gleichen Richtlinien, wie sie beim Finnland-Institut gelten, immer mehr ausgebaut wurde. Die Arbeitsweise des Instituts geschieht auf breitester Grundlage. Im Aufgabenkreis des Instituts steht naturgemäß an erster Stelle die Einführung des akademischen Nachwuchses in die betreffenden auslandkundlichen Probleme. Seitdem das Institut im Herbst 1933 in ein neues Gebäude übersiedeln konnte, stehen der studentischen Jugend schön eingerichtete Arbeitsräume mit allen wichtigen Nachschlagewerken zur Verfügung. Allgemeine Vorlesungen und Sprachkurse von Seiten des finnischen Lektors, Gastvorträge finnischer Gelehrter, bisweilen auch Sammelkollegs führen die Studenten in die wichtigsten Fragen ein. Neben dieser Lehrtätigkeit steht die vom Institut betreute Forschungstätigkeit. Ihre Grundlage bildet die reichhaltige umfassende Bücherei, die grundsätzlich das gesamte Schrifttum über Finnland umfaßt, von spezieller wirtschaftlicher Statistik bis zum modernen schönliterarischen Werk, von der forstwissenschaftlichen Sonderabhandlung bis zum medizinischen Beitrag zur finnischen Rassenkunde. Sehr umfangreich ist der Bestand an wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Zeitschriften, auf dessen Ergänzung und Erweiterung das Institut einen besonderen Wert legt. Außerdem werden als wichtiges Material zur Zeitgeschichte führende Zeitungen Finnlands, sowohl finnischsprachige wie schwedischsprachige, gehalten und aufbewahrt. Diese Forschungsarbeit geschieht in enger Verbindung mit den wissenschaftlichen Kreisen Finnlands.

Mit seiner Bücherei steht das Institut nicht nur der akademischen Jugend, sondern den weitesten Kreisen zur Verfügung, und zwar auf dem Wege über andere auswärtige Büchereien. Wie überhaupt das Institut mit seinem Büro,

dessen Geschäfte von dem Leiter und wissenschaftlichen Hilfskräften geführt werden, allen Kreisen dient. Von hier aus wird der Bücherleihverkehr nach auswärts geleitet und auf Anfragen hin Rat und Auskunft erteilt. Außerdem aber gibt das Institut, um den kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland zu dienen, mehrere Serien von Veröffentlichungen heraus: die „Schriften aus dem Institut für Finnlandkunde“ und die „Berichte“, die ersteren erhalten umfangreichere, die letzteren in der Regel kleinere wissenschaftliche Abhandlungen über die verschiedensten Gebiete; weiterhin „Mitteilungen“ (größere und kleinere Aufsätze) und eine „Pressekorrespondenz“, die jetzt sechs Jahre läuft und an etwa fünfhundert Adressen versandt wird. Gemeinsam mit den anderen nordischen Auslandsinstituten veröffentlicht das Institut seit 1928 die Vierteljahrschrift „Nordische Rundschau“ mit Aufsätzen, Besprechungen und einer Finnland-Bibliographie. Im Januar 1936 erscheint als Sondernummer der „Nordischen Rundschau“ ein illustriertes Kalevala-Heft, für das führende finnische Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Folkloristik, Runenforschung, Literaturwissenschaft, Kunst und Musik Aufsätze beigeleitet haben.

Von Anfang an hat das Finnland-Institut bei seinen Bestrebungen und Zielen immer ein aufmerksames Interesse in Stettin gefunden. Und diese nahe innere Verbindung mit dem größten deutschen Ostseehafen kam dem Institut für Finnlandkunde außerordentlich zugute. Sie bewahrte seine Arbeit vor Einseitigkeit und lebensfernem Spezialistentum. Der frische Wind, die klare Seeluft, die gerade von Seiten der Wirtschaft und des Handels, von jenem modernen Hanseatum der Ostsee ausgehen, sie wirkten segensreich für die wissenschaftliche Arbeit des Finnland-Instituts; sie gaben ihm die Elastizität, die nötig ist, um dem Leben dienen zu können. Dieses Interesse von Seiten Stettins gaben dem Finnland-Institut aber auch die indirekte, willkommene Anerkennung, daß es mit seiner Arbeit auf dem rechten Wege ist. Wenn je eine Stadt, so weiß es Stettin, was Finnland uns bedeutet, Stettin, das nicht ohne Grund die größten Passagierdampfer zwischen Deutschland und Finnland unterhält und die lebhaftesten Wirtschaftsbeziehungen zu Finnland vermittelt.

Seine innere Aufgabe sieht das Institut für Finnlandkunde einerseits in der Pflege der alten kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland, wie sie seit den Zeiten der Hanse über Mikael Agricola, dem finnischen Schüler Luthers, bis hin zu jenen Tagen bestanden, in denen deutsche Helden im grauen Ehrenkleid durch die Straßen von Helsinki zogen, überschüttet von einem Regen von Blumen. Diese alten Beziehungen weiterhin mit dem verantwortungsvollen Bewußtsein der historischen Mission, die in ihnen liegt, zu vertiefen, ist die unerläßliche und gerade heute wichtige Aufgabe, an der das Institut zu seinem Teil mithelfen will. Um diese Aufgabe lösen zu können, gilt es für das Institut, die wissenschaftliche Grundlage für das tiefere Verständnis des finnischen Volkes und seiner Kultur zu schaffen und auszugestalten. Hierbei fallen in den Arbeitsbereich des Instituts außer dem Staate Finnland auch die von Finnen bewohnten, aber von Rußland beherrschten Gebiete Ostkarelien und die Halbinsel Kola. Außerdem tritt lappische Kultur hinzu; denn wenn auch Lappland nur zu einem Teil dem finnischen Staate angehört, so sind doch die Lappen wegen

ihrer, dem finnisch-permischen Sprachenstamm angehörenden Sprache in den finnischen Kulturkreis einzubeziehen. Dieser Grundkomplex ist die Basis, von der dann die Beziehungen Finnlands einerseits zu Skandinavien, andererseits zu den finnischsprachigen Gebieten an den Südufern der Ostsee, vornehmlich Estland und Ingermanland, verstanden werden müssen. Man hat wohl gelegentlich die Frage aufgeworfen, warum zur Pflege der Beziehungen zu Finnland mit seinen dreieinhalb Millionen Einwohnern ein eigenes Institut errichtet worden sei. Die Antwort auf diese Frage gibt zugleich die Antwort, warum das Finnland-Institut als erstes aus dem Rahmen des Nordischen Instituts gelöst wurde: abgesehen davon, daß der Länderkomplex bei weitem nicht so klein ist, wie es zunächst scheint, haben wir es mit einem Land zu tun, das in sprachlicher, anthropologischer, politischer und kultureller Hinsicht ebenso interessante und besondere wie schwierige Probleme bietet. Denn dieses Land, in dem Finnisch (90 Prozent) und Schwedisch (etwa 10 Prozent) gesprochen wird, gehörte nahezu sieben Jahrhunderte zum Bestand des schwedischen Reiches, weist aber andererseits durch die vorherrschende Sprache, die gleich dem verwandten

Ungarischen ihre feste Eigenart mit unglaublicher Zähigkeit bewahrt hat, auf alte Beziehungen zum Südosten hin. In dieser Art Schlüsselstellung liegt die große Bedeutung Finnlands für die zukünftige Entwicklung des Nordens und Ostens. Denn, täuschen wir uns nicht! So klein der finnische Staat erscheint, das finnische Volk hat im Laufe und gerade infolge seiner harten, entbehrungsvollen Entwicklung eine zähe Festigkeit und außerordentliche Spannkraft erlangt und hat heute als Vorposten der westeuropäischen Kultur eine hohe Mission zu erfüllen, eine Mission, deren Schwierigkeit von den Nachbarn noch viel zu wenig anerkannt wird. Der Verfasser dieser Zeilen durchreiste im vergangenen Sommer Ostfinnland, die finnischen Grenzgebiete vom Ladogasee nordwärts bis etwa in die Höhe des Polarkreises. Was in diesen Grenzgebieten vom finnischen Volke unter vielen Mühen und Kosten an Kulturarbeit geleistet worden ist, ist ganz erstaunlich und verdient höchste Anerkennung, vor allem von Seiten Deutschlands, das weiß, was es bedeutet, gegen kommunistische Herrschaft ein Bollwerk zu errichten.

Die Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer zu Stettin auf dem Außenhandelsgebiet.

Von Dr. E. Schoene.

Einer der umfangreichsten Tätigkeitsbezirke jeder Industrie- und Handelskammer, namentlich jeder Seehandelskammer, liegt heute, da der Welthandel immer noch mit den größten Schwierigkeiten und Einschränkungen zu kämpfen hat, im Außenhandel und den eng damit zusammenhängenden Sachgebieten. Diese Tätigkeit ist nicht etwa nur eine beratende und Auskunft gebende, sondern auch durchaus von eigener Initiative getragen. Gerade die Industrie- und Handelskammer zu Stettin hat sich stets erfolgreich bestrebt gezeigt, auch auf dem Gebiet der Handelspolitik alles zu tun, was der Wirtschaft ihres Bezirks — namentlich im Hinblick auf die vorliegende enge wirtschaftliche Verkettung mit den Ostseeländern und den südosteuropäischen Staaten — dienlich sein mußte und mit dazu beitragen konnte, daß sich die Handelsbeziehungen des Reiches zu diesen Ländern möglichst reibungslos und ergiebig entwickelten. Zu diesem Zweck hat die Kammer zahlreiche Anregungen an die berufenen Stellen gegeben und immer wieder im Laufe der Jahre Material für die Vorbereitung und Durchführung der deutschen Handelsverträge aus der Fülle ihrer praktischen Tätigkeit zur Verfügung stellen können. Es ist dringend zu hoffen, daß die reichen Erfahrungen, die die Industrie- und Handelskammer zu Stettin ebenso wie viele andere bedeutende Kammern des Reiches auf dem Felde der eigentlichen Handelspolitik und in bezug auf die Sichtung und Bearbeitung handelspolitischen Antragsmaterials sammeln konnten, auch weiterhin in der bisherigen Weise im Interesse unserer Außenhandelswirtschaft nutzbar gemacht werden können.

Um nun auf das eigentliche Beratungsgebiet überzugehen, so hat die Stettiner Kammer die Einrichtungen getroffen, um alle an sie gelangenden Anfragen in kürzester Frist zu beantworten. In dieser Hinsicht ist zuerst auf die Geschäftsvermittlung, namentlich die Vermittlung von Firmen- und sonstigen Adressen zu verweisen, die gerade heute trotz oder wegen der Stagnation des

Welthandels in der täglichen Kammerpraxis noch einen breiteren Raum als früher einnimmt. Es gelangt einmal aus dem Ausland täglich eine größere Anzahl von Anfragen nach Anschriften von Export- und Importfirmen, von Vertretern und Spediteuren des Bezirks an die Kammer, die hier in sachdienlicher Weise erledigt werden. Umgekehrt fragen die Firmen des Bezirks nach Anschriften ausländischer Abnehmer oder Bezugsquellen, von Wirtschaftsorganisationen, Vertretern, Rechtsanwälten usw. an, und auch in dieser Beziehung hat die Kammer die Vorkehrungen getroffen, um ihre Bezirksfirmen stets so schnell wie möglich zufrieden zu stellen. In diesem Zusammenhang fällt auch die Erteilung von Auskünften über ausländische Firmen, womit die Kammer sich oft zu befassen hat.

Ein weiteres wichtiges Feld ist die Auskunfterteilung über in- und ausländische Zölle und sonstige für den Außenhandel wichtige Vorschriften und Bestimmungen. Die Industrie- und Handelskammer zu Stettin verfügt über die Zolltarife der für die Ausfuhr des Stettiner Kammerbezirks wichtigsten Staaten und kann auch schwierigere Zollauskünfte und Auskünfte über die Zollverhältnisse entlegenerer Länder durch ihre ständige enge Verbindung mit den zuständigen Stellen jeweils in kürzester Frist — in dringenden Fällen fernmündlich — einholen. Ebenso kann Auskunft über alle sonstigen Zollbestimmungen, über bestehende Ein- und Ausfuhrverbote, über Ein- und Ausfuhrbeschränkungen des Auslandes, über die Vorschriften für Begleitpapiere für Post-, Bahn-, Schiffs- und Luftsendungen, über Verpackungs- und Markierungsvorschriften, Ein- und Ausreisbestimmungen usw. erteilt werden und wird auch täglich erteilt. Ferner erteilt das Verkehrsbüro der

Hautz & Schmidt

Stettin und Hamburg

Gegründet 1872

Spedition • Lagerung • Versicherung
Spezialverkehre für Heringe, Malz, Papier, Kartoffel-
fabrikate, Holz, Zellulose usw.

Transporte von und nach dem Rhein, Belgien und Holland.

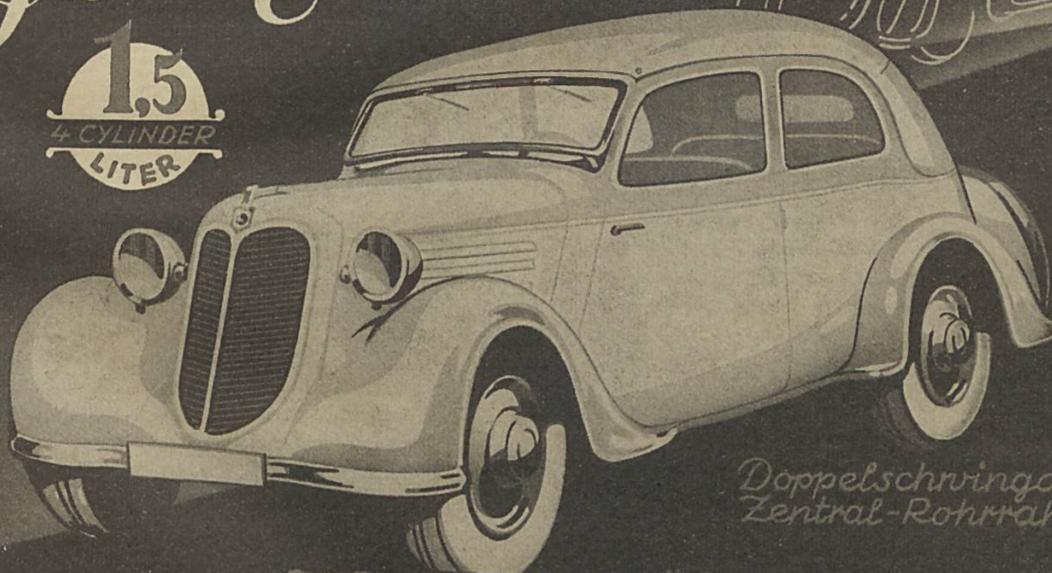
Eigene eiserne Leichterfahrzeuge. Eigene große, am Wasser gelegene Lagerräume.

Stettin: Hansahaus
Telegramm-Adresse: Hautzius
Fernsprecher: 35011

Hamburg: Sprinkenhof
Telegr.-Adr.: Hautzspedition
Fernsprecher: 327 258

GREIF
Junior

1,5
4 CYLINDER
LITER



*Doppelschwingachse
Zentral-Rohrrahmen*

DER LUFTGEKÜHLTE

STOEWER



STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORMALS GEBRÜDER STOEWER / STETTIN • TELEFON 25491

Kammer über die Eisenbahnfrachten aller Länder Europas jede Auskunft.

Es bedarf keines weiteren Hinweises, daß die Kammer das gesamte Material über die Handelsverträge nicht nur des Reichs, sondern auch des Auslandes besitzt und hierüber Interessenten jede gewünschte Auskunft erteilen kann. Das Gleiche gilt natürlich hinsichtlich der von Deutschland abgeschlossenen Verrechnungs- und Zahlungsabkommen.

Die Auskunftstätigkeit der Kammer auf dem Außenhandelsgebiet ist hiermit indessen bei weitem noch nicht erschöpft. Insbesondere ist die Kammer auch in der Lage, auf Grund ihrer eigenen Unterlagen oder auf Grund der von ihr geschaffenen Verbindungen ihre Bezirksfirmen auf folgenden Gebieten zu beraten: Ausländisches Rechtswesen, Vollstreckung deutscher Urteile, Schiedsgerichtswesen, Exportkreditversicherung, Inkassobüros im Ausland, allgemeine wirtschaftliche Verhältnisse des Auslandes, statistische Unterlagen über den Handel Deutschlands mit dem Ausland usw. Ebenso hält die Kammer für die Firmen ihres Bezirks Nachschlagewerke zur Verfügung, insbesondere Adreßbücher des In- und Auslands. An Codes sind folgende vorhanden: A. B. C.-Code, Mosse-Code, Bentley's Code.

Schließlich darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß die Kammer aus den verschiedensten Quellen täglich eine Fülle Berichtsmaterial über Export- und Kompensationsmöglichkeiten, Absatz-, Bezugs- und Konjunkturverhältnisse des Auslandes, handelspolitische Vorgänge in dem einen oder anderen ausländischen Staat, Entwicklungen in einzelnen ausländischen Wirtschaftszweigen usw. erhält. Diese Berichte, die teilweise vertraulicher Natur sind, werden ständig ausgewertet und in der jeweils geeigneten Form den interessierten Firmen oder auch den Sektionen der im Rahmen der Kammer geschaffenen besonderen „Abteilung Außenhandel“, von der noch zu sprechen sein wird, zugeleitet.

Ein weiteres Gebiet ist das der dem Außenhandel dienenden Bescheinigungen, die die Kammer gemäß der ihr obliegenden gesetzlichen Verpflichtung täglich auszustellen hat. Hier entsteht an manchen Tagen durch Beglaubigung von Rechnungen, Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Befürwortungen der Einreise in fremde Länder, Beglaubigungen von Ausweisen für die Auslandsvertreter usw. eine umfangreiche Arbeit für das Büro der Kammer.

In enger Verbindung mit der Tätigkeit auf dem eigentlichen Außenhandelsgebiet steht unter den gegenwärtigen Verhältnissen die auf dem Gebiet der Devisenbewirtschaftung, so daß sie hier nicht unerwähnt bleiben darf. Abgesehen davon, daß die Kammer die Formulare, die im Rahmen der Devisenbewirtschaftung notwendig sind, für ihre Bezirksfirmen zur Verfügung hält, ist ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet in der Hauptsache eine gutachtliche: einmal von Fall zu Fall, wenn nämlich die Kammer von der Devisenstelle oder einer Ueberwachungsstelle um eine gutachtliche Aeußerung über einen vorliegenden Antrag oder eine sonstige Devisenangelegenheit angegangen wird, ferner bei bestimmten, durch die Devisenbestimmungen vorgeschriebenen Gelegenheiten. Es handelt sich hierbei einmal um die Ausstellung allgemeiner Genehmigungen durch die Devisenstelle,

z. B. der Genehmigungen nach Richtlinien IV 18. In diesem Falle hat die Industrie- und Handelskammer in der Regel eine Bescheinigung darüber zu erteilen, daß der Antragsteller im Rahmen seines Geschäftsbetriebes regelmäßig Zahlungen für die Zwecke zu leisten hat, für die die allgemeine Genehmigung gilt. Ebenso hat sich die Kammer gutachtlich bei Anträgen auf die Erteilung einer Devisengenehmigung für eine Geschäftsreise zu äußern, wobei ihr insbesondere auch hinsichtlich des Vorschlags der Höhe des benötigten Betrages eine besondere Verantwortung zukommt.

Ferner hat in letzter Zeit die Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen durch die Kammer einen verhältnismäßig großen Umfang angenommen. Es handelt sich hier bekanntlich um die Bescheinigungen, auf Grund derer bei dringenden Geschäftsreisen über die Freigrenze hinaus ein Betrag bis zu RM. 50,— in inländischen Scheidemünzen oder der Gegenwert in ausländischen Geldsorten ins Ausland verbracht werden kann.

Was nun die Organisation der Industrie- und Handelskammer auf dem Gebiet des Außenhandels angeht, so ist bei der Kammer neben dem bereits seit langem bestehenden Fachausschuß für den Außenhandel im Jahre 1934, um das besondere Interesse, das die Industrie- und Handelskammer zu Stettin an der Entwicklung des Außenhandels nimmt, zum Ausdruck zu bringen, eine besondere „Abteilung Außenhandel“ gebildet worden, die ihrerseits eine Reihe von Sektionen für die einzelnen Länder errichtet hat. Es existieren Sektionen für: Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Spanien und Portugal, Tschechoslowakei, Ungarn und Uebersee, insgesamt also 19 an der Zahl. Die Kammer hat in den Sektionen diejenigen Firmen zusammengefaßt, die am Handel mit dem betreffenden Land besonders beteiligt sind. Sie leitet den Sektionen regelmäßig umfangreiches, auf das betreffende Land bezügliches Nachrichtenmaterial zu, macht auf Geschäftsmöglichkeiten aufmerksam usw. Andererseits ist es Aufgabe der Sektionen, Anregungen, die sie aus ihrer täglichen Praxis im Handelsverkehr mit dem betreffenden Land ableiten können, an die Kammer zur weiteren Veranlassung heranzutragen.

In Stettin bestand in den Jahren 1925—1929 eine besondere Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel, die dann bei der Neuorganisation der bis dahin bestehenden Reichsnachrichtenstellen für Außenhandel und der ihnen ungefähr gleichgestellten Zweigstellen des Auswärtigen Amtes in die Außenhandelsstelle für Berlin, Brandenburg, Pommern und die Grenzmark überführt wurde. Hiermit ist also die Stettiner Kammer organisatorisch in Bezug auf die Außenhandelsförderung der Außenhandelsstelle Berlin, in deren Vorstand und Beirat sie vertreten ist, angeschlossen. Mit der Außenhandelsstelle Berlin besteht seit ihrer Errichtung eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sich in einem täglichen schriftlichen und fernmündlichen Verkehr zwischen den beiden Stellen ausdrückt.

Schließlich ist auf dem organisatorischen Gebiet auch noch darauf hinzuweisen, daß die Kammer es sich von jeher hat besonders angelegen sein lassen, gute Beziehungen zu den deutschen Auslandshandelskammern zu unterhalten. Die Kammer steht mit allen Auslandshandelskammern in ständiger Fühlung, insbesondere natürlich mit den-

jenigen, die Länder zu betreuen haben, deren Handelsbeziehungen zum Stettiner Bezirk besonders enge sind. So ist vor allem auf die guten und schon in zahlreichen Fällen erprobte Zusammenarbeit mit der Deutschen Handelskammer in Finnland und der Deutschen Handelskammer in Schweden hinzuweisen. Zuletzt hat die Kammer auch ihr amtliches Organ, den Ostsee-Handel, wie ein Blick in jede beliebige Ausgabe dieser Zeitschrift lehrt, weitgehend in den Dienst der Berichterstattung über das Ausland und der Aufklärung ihrer Bezirksfirmen über die Wirtschaftsverhältnisse im Ausland,

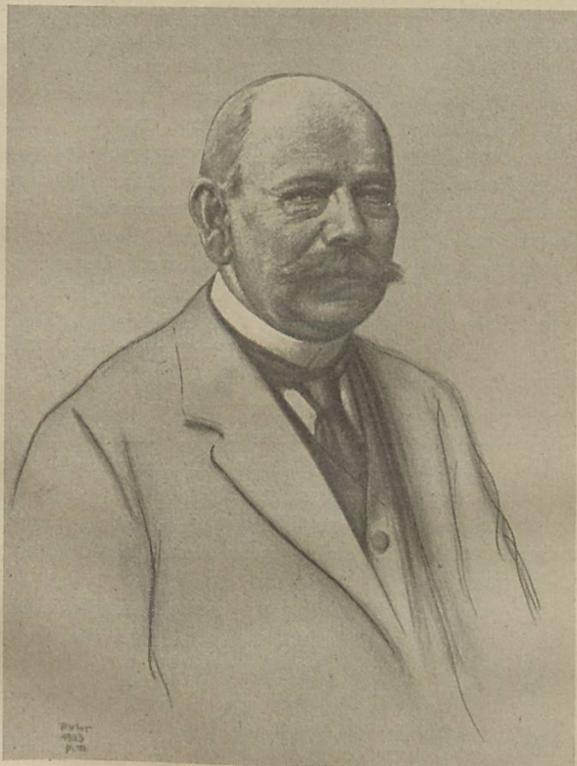
namentlich natürlich in den nord- und osteuropäischen Ländern, gestellt.

Vorstehende Bemerkungen über das, was die Industrie- und Handelskammer Stettin ständig auf dem Außenhandelsgebiet tut, mögen genügen. Den Firmen des Kammerbezirks, die am Außenhandel beteiligt sind, sollte hierdurch nur ein Ueberblick über den Umfang dieses wichtigen Gebietes der Kammertätigkeit gegeben werden, damit sie die Ueberzeugung gewinnen, daß sie sich in allen, den Außenhandel betreffenden Fragen, jeden nur denkbaren Rat bei ihrer Kammer holen können.

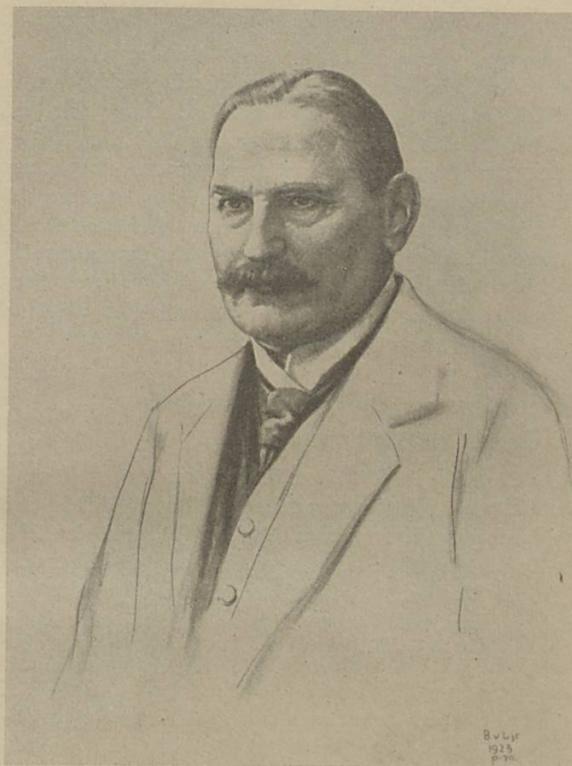
50 Jahre Tetzlaff & Wenzel, Stettin.

Am 1. Januar 1936 kann die Firma Tetzlaff & Wenzel, Stettin die Feier ihres 50 jährigen Bestehens begehen. Die beiden Gründer des Unternehmens, die Herren Otto Tetzlaff und Carl Wenzel, begannen am 1. Januar 1886 den Großhandel mit Kolonialwaren und Lebensmitteln. Mit kauf-

kammer, und Fritz Viereck geleitet wird, ist nicht nur die bedeutendste Firma im Stettiner Lebensmittel- und Kolonialwaren-Großhandel, einem der ältesten und ehrwürdigsten Stettiner Handelszweige, sondern sie ist auch als eines der führenden Großhandelsunternehmen ganz Ostdeutschlands an-



Otto Tetzlaff
Königl. Preuß. Kommerzienrat
1886—1918



Carl Wenzel
1886—1923

männischem Weitblick ergänzten sie diese Tätigkeit alsbald durch Veredelung und Weiterverarbeitung der gehandelten Güter. Schon vor dem Kriege stellten sie ihr Unternehmen in die Reihe der ersten ihres Geschäftszweiges. Die Erfahrung ihres geschäftlichen Wirkens gipfelte in der 1923 erfolgten Gründung der Tetzlaff & Wenzel G. m. b. H., Hamburg. Außerdem wurde 1925 eine besondere Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. ins Leben gerufen, die sich sehr erfreulich entwickelt hat. Das Unternehmen, das heute von Carl Wenzel, dem Sohn des Mitbegründers der Firma, Gebhard Holtz, Vizepräsidenten der Industrie- und Handels-

zusehen, dessen geschäftliche Verbindungen sich weithin erstrecken.

Verlag und Schriftleitung des „Ostsee-Handel“ sprechen der Firma Tetzlaff & Wenzel, deren Inhaber stets zum „Ostsee-Handel“ in engen persönlichen Beziehungen gestanden haben und heute noch stehen, zu ihrem 50 jährigen Jubiläum ihre herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit den Wunsch, daß die Firma auch weiterhin eine gedeihliche aufsteigende Entwicklung nehmen und den ehrenvollen Platz, den sie heute im deutschen Wirtschaftsleben innehat, behaupten möge.

Mitteilungen der Bezirksgruppe Pommern der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel

Betriebsfragebogen der Deutschen Arbeitsfront

Verschiedentliche Anfragen bei der DAF. haben gezeigt, daß die Betriebe noch in ziemlicher Unklarheit über das Ausfüllen der von der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, herausgegebenen Betriebsfragebogen sind. Der Betriebsfragebogen ist von der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront, Organisationsamt, unter N. 35/23 zugelassen und genehmigt. Er hat den Zweck, sämtliche Betriebe, die nach dem Organisationsplan der Deutschen Arbeitsfront zur R.B.G. 17 (Handel) gehören und von dieser in allen sozialpolitischen, weltanschaulichen und berufserzieherischen Gebieten betreut werden, zu erfassen. Der Betriebsführer geht durch die Ausfüllung des Betriebsfragebogens keinerlei Verpflichtungen und Bindungen ein. Der Bogen dient lediglich zur Erstellung der Betriebskartei und des Betriebs-Archivs in den Dienststellen. Es spielt keine Rolle, ob der jeweilige Betriebsführer Mitglied der DAF. ist oder nicht. Ein Zwang zur Ausfüllung dieses Fragebogens darf nicht ausgeübt werden. Es ist jedoch zu erwarten, daß jeder Betriebsführer soviel Verständnis für die Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront hat, daß er sie durch die Ausfüllung der von der R.B.G. Handel herausgegebenen Fragebogen fördert. Fragebogen können von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe angefordert werden.

Berücksichtigung des Großhandels bei Behördenlieferungen

Unter Hinweis auf die Veröffentlichung im letzten Heft des „Ostseehandel“ wird bekanntgegeben, daß der Reichsschatzmeister sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Nachweis der Zugehörigkeit einer Firma zu unserer Wirtschaftsgruppe durch Vorlage der Beitragsquittung geführt wird. Die Beitragsquittung ist demnach ausdrücklich als Ausweis von der Reichsleitung der NSDAP. anerkannt worden.

Es ist mitgeteilt worden, daß die Anordnung der Reichsleitung der NSDAP. den Zweck verfolge, gewerbefremde Personen zugunsten des ordentlichen Gewerbes auszuschalten und daß die Reichsleitung mit jeder Maßnahme einverstanden sei, die diesem Vorhaben entspreche.

Es wird anheimgegeben, in ähnlich gelagerten Fällen unter Hinweis auf die mit der Reichsleitung der NSDAP. getroffenen Vereinbarungen den Nachweis der Mitgliedschaft zur WGEA. nötigenfalls durch Vorlage der Beitragsquittung zu führen.

Propaganda für die Olympiade 1936

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung im vorigen Heft bitten wir hierdurch alle diejenigen Firmen, die über geeignete Auslandsbeziehungen verfügen, den von uns gegebenen Anregungen zur Unterstützung der Propaganda für die Olympischen Spiele 1936 weitgehendst Rechnung zu tragen.

Wir erwarten, daß diejenigen Firmen, die bisher unserer Aufforderung noch nicht entsprochen haben, sich möglichst beschleunigt mit uns in Verbindung setzen, Propagandamaterial zur Verteilung an ihre Auslandsfreunde anfordern bzw. uns Anschriften von Persönlichkeiten im Auslande bekanntgeben, die für die Olympiade interessiert werden

Abteilung Außenhandel

Handelsvertrag mit Polen.

Der Geschäftsführer der Abteilung Außenhandel der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel hat eine Reise nach Polen beendet, die unternommen wurde, um die Möglichkeiten einer erhöhten Ausfuhr auf Grund des neuen Handelsvertrages zu untersuchen. Das alte Kompensationsabkommen hat beiderseits — wie bekannt — wenig befriedigt. Der neue Handelsvertrag läuft noch zu kurze Zeit, als daß man sich ein Urteil über seine Auswirkung bilden könnte. Es konnte festgestellt werden, daß die polnischen Exporteure und Importeure alle Anstrengungen machen werden, um dem Vertrag zum Erfolg zu verhelfen. Allerdings fällt die formale Seite der Abwicklung erschwerend ins Gewicht, an die sich die polnischen am Außenhandel beteiligten Firmen erst gewöhnen müssen, da für sie das Verrechnungsabkommen, wie es im Verträge verankert ist, Neuland bedeutet. Interessierte Firmen werden darauf hingewiesen, daß sich die Abteilung Außenhandel für die Errichtung von Verkaufsorganisationen die nötigen Unterlagen verschafft hat, die auf der Geschäftsstelle eingesehen werden können. Ferner machen wir noch darauf aufmerksam, daß in Posen vom 26. 4. bis 3. 5. des nächsten Jahres eine internationale Mustermesse stattfindet. Die Messe erhält wie im vorigen Jahre — sogar in vergrößertem Umfange — einen allgemeinen deutschen Stand und steht unter dem Motto des neuen Handelsvertrages.

Es wird von der Messeleitung darauf hingewiesen, daß sich eine großzügige Beschickung der Messe bestimmt vorteilhaft für die Aussteller auswirken wird. Wir möchten dies unterstreichen und hoffen, daß recht viele Firmen unseres Bezirks die Messe beschicken werden.

Nähere Auskünfte erteilt interessierten Firmen die Geschäftsstelle der Abteilung Außenhandel, Stettin, Kl. Domstr. 1, I.

Der Handel als notwendiges Wirtschaftsinstrument hat sich über Jahrtausende nicht nur erhalten, sondern in seinen Methoden immer mehr verfeinert und zu immer größeren Leistungen sich aufgeschwungen. Der Handelsstand hat seine Rolle als Mittler zwischen Erzeugung und Verbrauch auch heute noch, und seine besonderen Aufgaben können nicht ohne weiteres und nicht ohne Schaden für das Ganze durch den direkten Austausch zwischen Produzent und Konsument oder durch einen mechanischen Verteilungsapparat ersetzt werden.

Dr. Schacht.

Hochofenwerk Lübeck A.-G.

Lübeck-Herrenwyk und Stolzenhagen-Krafzwick bei Steffin

Hochöfen

Kupferhütten

Kokereien

Zementfabriken

Pommersche Bank

Aktiengesellschaft

Stettin

Moltkestr.15

Einzelhandel

Bedarfsdeckungsscheine für Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien.

Richtlinien für ihre Annahme und Verwendung.

Die Stadt Stettin teilt zu den Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien u. a. mit, daß auf Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen nur Möbel, Hausgerät und Wäsche verkauft werden können. Unter „Hausgerät“ sind hierbei nur Einrichtungsgegenstände eines Haushalts zu verstehen. Der Begriff Wäsche umfaßt Wäsche jeder Art, also Leibwäsche, Kragen, Taschentücher, Bettwäsche, Tischtücher jeder Art, Mundtücher, Haushaltswäsche (Handtücher und Küchenwäsche) und Kinderwäsche, außerdem auch Strümpfe und Unterkleidung aus Wolle, Baumwolle usw., z. B. wollene Sweater und Westen, Unterziehjacken und Unterröcke. — Kleidung darf gegen Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen nicht beschafft werden. Darunter fallen auch Schuhe, Handschuhe, Krawatten und Hüte. Diejenigen Verkaufsstellen, die die Zulassung für Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen haben, sind ohne weiteres auch zur Entgegennahme der Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen berechtigt. Alle übrigen Verkaufsstellen müssen einen entsprechenden Antrag an das Wirtschaftsamt der Stadt Stettin, Rathaus, Zimmer 63 b, richten. In diesem Antrag muß sich der Antragsteller verpflichten, nur neue deutsche Erzeugnisse auf die Bedarfsdeckungsscheine zu verkaufen.

Verkauf in Kantinen.

Verschiedene Mitteilungen und Beschwerden veranlassen uns, die Stellungnahme des Reichswehrministeriums zur Frage des Verkaufes von Textilien in Kantinen nachstehend zur Kenntnis zu bringen.

„Nach den Bestimmungen über den Wirtschaftsbetrieb in Kameradschaftsheimen dürfen außer Lebensmitteln, Tabakwaren und Getränken solche Gegenstände geführt und verkauft werden, die für dienstliche Zwecke benötigt werden oder für die aus dienstlichen Gründen ein dringendes, sofort zu befriedigendes Bedürfnis eintreten kann. Im allgemeinen wird es sich hierbei um Gegenstände des täglichen Bedarfs handeln, z. B. Putz-, Flick-, Näh- und Waschmittel, Schreib-, Zeichen- und Papierwaren, Bürsten, Schlösser, Strümpfe und Handschuhe für den Dienstgebrauch, Hosenträger, Abzeichen und die in Ihrem Schreiben aufgeführten Geldbeutel, Tassen, Teller, Becher, Seifen, Pantoffeln usw. — Gegenstände, die nur außer Dienst benötigt werden, z. B. zum Ausgehen in teilweise eigenen Sachen (wie Lackkoppel, eigene Seitengewehre, Säbel, Mützen, Stiefel usw.) dürfen in den Kantinen nicht geführt werden.“

Unentgeltliche Beförderung von Kunden.

In letzter Zeit haben Geschäftsleute verschiedentlich Autos bereitgestellt, um Kauflustige unentgeltlich von und zur Wohnung zu befördern. Solche Werbemethoden werden aber in der Regel nicht mit den wettbewerbsrechtlichen Bestimmungen in Einklang stehen.

Darüber hinaus wird man eine solche Wettbewerbshandlung auch unter dem Gesichtspunkt des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. 12. 34 prüfen müssen. Danach bedarf es einer Genehmigung, wenn gewerbsmäßig Personen mit Landfahrzeugen nicht linienmäßig befördert werden. Gewerbsmäßig ist eine Personen-

beförderung dann, wenn sie fortgesetzt mit der Absicht auf Gewinnerzielung betrieben wird; nicht erforderlich ist dabei, daß für die Beförderungsleistung ein Entgelt verlangt oder bezahlt wird.

Im maßgebenden Kommentar zu diesem Gesetz wird als Beispiel für diese Frage der Fall angeführt, daß ein Geschäftsmann seine auswärtigen Kunden mit einem Kraftomnibus zu seinem Geschäft fährt, für die Beförderung kein Entgelt gefordert oder gewährt wird, kein Kaufzwang auf die Fahrgäste ausgeübt wird und die Beförderungskosten den Kunden auch nicht irgendwie in Rechnung gestellt werden. Die Beförderungsleistung erfolge hier tatsächlich unentgeltlich, trotzdem aber gewerbsmäßig. Der Gewinn des Geschäftsmanns bestehe in den Vorteilen, die er infolge des vermehrten Kundenkreises durch Vergrößerung seiner sonstigen Geschäftseinnahmen hat.

Nach dieser Prüfung ist also anzunehmen, daß auch die unentgeltliche Beförderung von Kunden genehmigungspflichtig ist. Nach dem Zweck des Gesetzes dürfte mit der Erteilung einer solchen Genehmigung an Einzelhändler allerdings kaum zu rechnen sein.

Abgrenzung von Einzelhandel und Handwerk.

Die Fachgruppe Textileinzelhandel berichtet in einem Rundschreiben vom 30. November ds. Js. über Beschwerden über ein rigoroses Vorgehen von Handwerkskammern oder Handwerkerinnungen gegen Textileinzelhändler mit handwerklichen Neben- oder Hilfsbetrieben oder auch gegen solche Firmen, die eine eigentliche Be- oder Verarbeitung von Waren gar nicht vornehmen, sondern nur gewisse manuelle Arbeiten für die Kundschaft ausführen, wie z. B. das Maßnehmen für Maßkonfektion, das Aufhängen von Gardinen usw.

In diese Schwierigkeiten, die durch die schwierige organisatorische Abgrenzung zwischen Einzelhandel und Handwerk noch gefördert sind, hat der Herr Reichs- und Preuß. Wirtschaftsminister an einem an den Herrn Leiter der Reichswirtschaftskammer gerichteten Erlaß vom 14. 11. 1935 eingegriffen.

In diesem Erlaß betont der Minister ganz besonders, daß hinsichtlich der handwerklichen Betriebe des Handels und der Industrie eine eindeutige Abgrenzung zwischen den in die Handwerksrolle nicht eintragungspflichtigen Hilfsbetrieben und den eintragungspflichtigen Nebenbetrieben erfolgen muß. Er behält sich vor, seinen Erlaß insoweit noch zu ergänzen.

Für die Zwischenzeit hat der Herr Minister Organisationsruhe angeordnet. Er hat für den Bereich des Landes Preußen die Handwerkskammern angewiesen, u. a. Unternehmen des Handels oder Nebenbetriebe von solchen, deren Betrieb oder Hauptbetrieb beim Erlaß seiner Anordnung bei der zuständigen Gruppe des Handels angemeldet war, in die Handwerksrolle vorläufig nicht einzutragen.

Die u. a. zur Reichsgruppe Handel gehörigen Gruppen, also auch die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und deren Untergliederungen, sind angewiesen worden, Unternehmen und Nebenbetriebe von solchen, die beim Erlaß der Anordnung in die Handwerksrolle als Handwerker oder handwerkliche Nebenbetriebe eingetragen waren und deren Betrieb oder Hauptbetrieb bei der zuständigen Gruppe der Reichsgruppe Handel noch nicht angemeldet war, vorläufig nicht einzugliedern.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, von der Anwendung polizeilichen Zwanges gegenüber nicht in die Handwerksrolle eingetragenen Betrieben abzusehen und bereits durchgeführte Zwangsmaßnahmen unverzüglich aufzuheben, wenn der Unternehmer die Zugehörigkeit zum Handwerk bestreitet und nachweist, daß sein Betrieb oder Hauptbetrieb beim Erlaß der ministeriellen Anordnung bei der zuständigen Gruppe der Reichsgruppe Handel oder Industrie angemeldet war.

Ein weiterer Erlaß vom gleichen Tage an die preußischen Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten zu Berlin schreibt in Uebereinstimmung hiermit folgendes vor:

„Nach § 16 Absatz 3 der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 35 kann die Fortsetzung eines entgegen den Vorschriften der Verordnung ausgeübten selbständigen Handwerksbetriebes polizeilich verhindert werden. Ich ersuche, die Polizeibehörden anzuweisen, von der Anwendung polizeilichen Zwanges auf Grund dieser Vorschrift abzusehen und bereits durchgeführte Zwangsmaßnahmen unverzüglich aufzuheben, wenn der Unternehmer die Zugehörigkeit zum Handwerk bestreitet und nachweist, daß der Betrieb oder der Hauptbetrieb eines vom Handwerk beanspruchten Nebenbetriebes beim Erlaß dieser Anordnung bei der zuständigen Gruppe der Reichsgruppe Industrie oder Handel angemeldet war.“

Die Fachgruppe Textileinzelhandel bittet ihre Amtsträger, die Mitglieder in geeigneter Form hierauf aufmerksam zu machen. Bei etwaigen Versuchen einzelner Handwerkskammern oder Handwerkerinnungen, die Eintragung von nicht zweifelsfrei handwerklichen Nebenbetrieben von Textileinzelhandelsfirmen auch jetzt noch zu erzwingen oder gar die Firmen zur Aufgabe ihrer handwerklichen Betätigung zu veranlassen, sind die betreffenden Handwerkerorganisationen auf den ministeriellen Erlaß vom 14. November d. Js. hinzuweisen. Im übrigen sind die Mitglieder der Fachgruppe anzuhalten, dieser über jeden Einzelfall dieser Art ausführlich Bericht zu erstatten.

Eisenhändlerverband umbenannt.

Der Verband deutscher Eisenwarenhändler e. V. hat auf einer außerordentlichen Generalversammlung in Frankfurt a. M. seine Umbenennung in „Vertragsverband der deutschen Eisenwarenhändler“ vollzogen. Diese Aenderung war nötig, weil die Satzungen hinsichtlich des Aufgabenbereichs des Verbandes nicht mehr den heutigen Bestimmungen entsprechen. Nach neuer Satzungsbestimmung besteht die Aufgabe des Vertragsverbandes der deutschen Eisenwarenhändler im „Zusammenschluß der deutschen Eisenwarenhändler zwecks Schaffung geordneter Marktverhältnisse sowie der Unterhaltung wirtschaftlicher Einrichtungen im Interesse der Mitglieder“. Durch Personalunion zwischen dem Vertragsverband der deutschen Eisenwarenhändler und der Fachgruppe 7 der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel wurde ein enges Handinhand-Arbeiten beider Organisationen gesichert.

Das Spinnstoff-Gesetz.

Die Reichsregierung hat ein Spinnstoff-Gesetz erlassen. Es ersetzt und erweitert die Bestimmungen der Faserstoffverordnung vom 19. Juli 1934. Inhaber von Textileinzelhandelsgeschäften werden auf die „Textil-Zeitung“ vom 10. 12. 1935 aufmerksam gemacht, in der das Spinnstoff-Gesetz mit wertvollen Erläuterungen veröffentlicht ist.

Am 20. Dezember 1935 starb an den Folgen eines Unglücksfalles Herr

Otto Fuchs

Direktor der Zuckerfabrik Greifenberg G. m. b. H.

Hervorragende Fachkenntnisse und große organisatorische Begabung riefen ihn an die Spitze eines Unternehmens, das er mit großem Erfolg und tiefem sozialem Verständnis geführt hat. Das Vertrauen seiner Berufsgenossen, eingehende Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und vorbildliche Charaktereigenschaften ließen ihn seit mehr als 5 Jahren im Ehrenamt eines Beiratsmitgliedes für die gesamte Wirtschaft des Bezirkes wirken.

Wir danken dem Mitarbeiter und Freunde für seine treue Arbeit und Hilfe und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Industrie- und Handelskammer

Dr. Lange. Baldermann. Dr. Schrader.

Ermittlung des reinen Einkaufspreises für das Wareneingangsbuch.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hatte kürzlich das Reichsfinanzministerium um Auskunft gebeten, wie bei der Ermittlung des reinen Einkaufspreises für die Eintragungen ins Wareneingangsbuch vorzugehen sei. In seinem Bescheid vom 5. 12. 35 teilt der Reichsfinanzminister der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mit, daß bei Margarine, Fett, Zucker und anderen Waren, auf denen besondere Verbrauchssteuern oder Zölle liegen, in die Preisspalte des Wareneingangsbuchs der reine Einkaufspreis einzutragen ist. Der reine Einkaufspreis ist geringer als der Rechnungsbetrag, wenn der Lieferer dem Erwerber Nebenkosten gesondert in Rechnung stellt. Demgemäß ist bei der Eintragung von Waren, auf denen besondere Verbrauchssteuern oder Zölle liegen, folgendermaßen zu verfahren:

1. Werden Verbrauchssteuern oder Zölle gesondert in Rechnung gestellt, so ist in die Preisspalte der reine Einkaufspreis (ohne die Verbrauchssteuern oder Zölle) einzutragen. Die gesondert in Rechnung gestellten Verbrauchssteuern oder Zölle sind nicht in die für den reinen Einkaufspreis bestimmte Spalte, sondern in eine besondere Spalte (zum Beispiel in die Bemerkung-Spalte) einzutragen.
2. Werden Verbrauchssteuern oder Zölle nicht gesondert in Rechnung gestellt, sind vielmehr die Verbrauchssteuern oder Zölle in dem Rechnungsbetrag (in dem Warenpreis) enthalten, so deckt sich der reine Einkaufspreis mit dem Rechnungsbetrag. In diesem Fall ist der Rechnungsbetrag in die für den reinen Einkaufspreis bestimmte Spalte des Wareneingangsbuchs einzutragen.

Werden Verbrauchssteuern oder Zölle gesondert in Rechnung gestellt, so ergibt sich daraus für die Versteuerung — insbesondere für die Höhe der Umsatzsteuer — kein Vorteil gegenüber denjenigen Fällen, in denen eine gesonderte Inrechnungstellung nicht erfolgt. Die Höhe der

Steuer hängt nicht davon ab, ob die Eintragung in das Wareneingangsbuch nach Ziff. 1 oder Ziff. 2 erfolgt.

Vereinsrabatt.

Die Lieferungen an Vereine unter Gewährung einer verhältnismäßig hohen Provision wurden von einem süddeutschen Landgericht als unzulässige Absatzmethode bezeichnet. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Leiter von Vereinen nicht als gewerbsmäßige Wiederverkäufer betrachtet werden können und daher auch keine handelsüblichen Provisionen erhalten dürften. Auf Seiten der Lieferfirma handele es sich um eine Mißachtung der großhändlerischen Verantwortlichkeit, da der Direktverbraucher keine Rabatte in einer Höhe erhalten dürfte, wie sie sonst nur dem Einzelhandel eingeräumt würden.

Auch der Umstand, daß der letzte Verbraucher die betreffenden Waren billiger erhält, ändere daran nichts, weil ja nicht mit Rücksicht auf das Publikum zu diesen Maßnahmen gegriffen worden sei, sondern um eine möglichst starke Absatzsteigerung zu erzielen.

Unbefugte Geschäftsübernahme.

Der Polizeipräsident Stettin teilt mit, daß wiederholt darüber Klage geführt worden ist, daß Einzelhandelsgeschäfte übernommen werden, ohne daß derjenige, der ein solches Geschäft übernimmt, im Besitz der erforderlichen Erlaubnis des Herrn Oberbürgermeisters ist. Vielfach wird die Genehmigung erst einige Zeit nach der Uebernahme nachgesucht. Auf diese Weise werden die Bestimmungen der Einzelhandelsschutzgesetze umgangen. Zur Beseitigung dieses unhaltbaren Zustandes wird nach der Verordnung des Polizeipräsidenten vom 30. November 1935 folgendes angeordnet: „Die Polizeireviere haben bei jeder Geschäftsübernahme, ebenso bei Neueröffnungen eines Einzelhandelsgeschäfts festzustellen, ob eine Genehmigung des Herrn Oberbürgermeisters — Rechtsamt III — bzw. des Herrn Regierungspräsidenten vorliegt. Kann diese nicht vorgelegt werden, ist unverzüglich an Abt. IV schriftliche Meldung vorzulegen.

Handwerksmäßige Betriebe fallen nicht darunter.“

Kreditschutz

Konkursverfahren.

Name (Firma) und Geschäftsweig:	Wohnort:	Tag der Beendigung:	
Willi Dinse, Gutsbesitzer	Rubelow	29. 11. 35	nach erf. Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben
Albert Lorenz, Rentner	Ueckermünde	11. 12. 35	dto.

Verkehrswesen

Eisenbahn-Güterverkehr *)

a) Deutsche Tarife.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 5 (Verkehr deutsche Seehäfen—Polen und umgekehrt). Die Geltungsdauer wird bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Reichsbahn-Gütertarif. Ausnahmetarif 6 U 5 für Steinkohlen usw. von oberschlesischen Gewinnungsstätten nach Cosel Hafen. — Notstandstarif —. Im Gültigkeitsvermerk werden die Worte „längstens bis 31. Dezember 1935“ geändert in „längstens bis 31. Dezember 1936“. Ebenso wird die Gültigkeit der Anmerkung zu A 1 und 2 des Abschnittes IV auf Seite 3 des Tarifs bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

Der **Ausnahmetarif 18 S 10 (Reisstärke)** wurde mit Gültigkeit vom 16. Dezember 1935 herausgegeben. Er gilt für Reisglanzstärke und Reisstrahlenstärke von Bad Salzflun nach bestimmten deutschen Seehäfen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern und ist an die Verfrachtung einer Mindestmenge von 3700 t in 12 aufeinanderfolgenden Monaten gebunden.

In den Ausnahmetarifen

16 B 1 (Kartoffeln, frische)

16 B 2 (Kartoffeln, getrocknete, usw.)

16 A 1 (Kartoffeln, frische, zur Ausfuhr) und 17 B 1 (Getreide usw.)

wurde die Geltungsdauer bis längstens 30. Juni 1936 verlängert.

In den Ausnahmetarifen

1 B 42 (Weiden)

1 B 63 (Mittellagen zu Sperrholzplatten)

1 B 71 (Rinde)

11 S 4 (Phosphate)

12 B 24 (Gerbstoffauszüge) und

15 B 4 (Fischeier und Besatzfische beim Versand nach Ostpreußen)

wurde die Geltungsdauer bis längstens 31. Dezember 1936 verlängert.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Schweizerischer Gütertarif, Teil II Heft 6 (Seehafentarif). Die Gültigkeitsdauer des Tarifs wird bis zum 29. Februar 1936 verlängert.

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr. Eisenbahn-Gütertarif Teil I Abt. A und B. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1936 tritt zum vorgenannten Tarif der Nachtrag I in Kraft. Er enthält die seit der Einführung bekanntgegebenen sowie weitere Änderungen und Ergänzungen, die durch entsprechende Änderungen und Ergänzungen der Binnentarife bedingt sind.

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit ost-deutschen Bahnhöfen), Heft 5. Am 1. Januar 1936 wird vorgenanntes Tarifheft unter Aufhebung des bisherigen Tarifheftes neu herausgegeben.

*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

Cohrs & Ammé Nachfolger, Steffin

Zweigniederlassungen in: **Berlin W. 35**, Potsdamer Straße 119, **Lübeck**, Große Altefähr 28
 Telegramm-Adresse für alle Häuser: Cohrs am

Spedition Lagerung Versicherung

Durchfrachten nach und von allen Richtungen, auch auf Durchgangskonnossement / Große Lagerhäuser mit direkt. Bahnanschluß an seetiefen Kais in unmittelbarer Nähe des Steffiner Freibezirks / Charterung von Extraschiffen. Musternahme, Verwiegung, Qualitätskontrolle



Das Spezialgeschäft für Massenladungen nach allen Plätzen der Elbe, Havel, Oder, Warthe, Netze usw., sowie nach pommerschen Haff- und Küstenplätzen. — Kahngestellung für Lagerungen aller Art. — Prompte Ausführung von Bugsier- und Schlepparbeiten im Hafen und nach allen Stationen der ostdeutschen Wasserstraßen. — Vermietung eigener Dampfer und Motorschiffe für Vereinsfahrten und Schulausflüge.

Eigener Dampfer- und Kahnpark,
 Bergungsdampfer, Personendampfer



Stettin · Bollwerk 37
 Ruf: 31191 u. 30707 (auch nach Büroschluß)

Franz L. Nimtz

STETTIN, Bollwerk 1

Tel.: Sammelnummer 35081



Reederei · Bunkerkohlen
 Klarierungen

Reinhold Kühnke, Steffin

Fernspr. 30113, 30585

gegr. 1875

Flußschiffsreederei

Bunkerkohlen

in Stettin und Hohensaaten

Post, Telegraphie

Behandlung unrichtig zugegangener Postsendungen.

Bei dem Aushändigen von Postsendungen, besonders bei gewöhnlichen Briefen, Postkarten und Drucksachen können trotz aller Vorsicht der Deutschen Reichspost Irrtümer vorkommen, deren Ursachen recht vielfältig sind und nicht immer in der Unaufmerksamkeit der Zusteller oder Postausgabestellen liegen. Was macht nun der Empfänger mit Postsendungen, die nicht für ihn bestimmt sind? Solche Sendungen gibt er nicht unmittelbar an den richtigen Empfänger weiter, sondern, ohne sie zu öffnen, möglichst sogleich der Post zurück, damit diese die richtige Aushändigung veranlaßt. Dadurch erhält die Post auch von dem Sachverhalt Kenntnis und kann für die Folge etwaige Mängel abstellen. Hat ein Empfänger irrtümlich einen für ihn nicht bestimmten Brief geöffnet, so sollte er dies mit Namensunterschrift auf der Rückseite vermerken.

Paketabholung aus der Wohnung.

Die Auflieferung von Postpaketen kann man sich in allen Orten, in denen die Pakete mit Kraft- oder Pferdewagen zugestellt werden, sehr erleichtern. Die Paketzusteller holen auf Ersuchen gewöhnliche Pakete bei der Zustellung aus der Wohnung des Auflieferers ab. Gebühr für die Abholung 10 Rpf. je Paket. Abholung kann durch Fernsprecher (in Stettin Nr. 25871, Nebenstelle 211) oder schriftlich beim Postamt 1 bestellt werden. Die Bestellschreiben sind gebührenfrei und können daher ohne Freimarke in jeden Briefkasten gesteckt werden.

Abfassung der Telegramme in Blockschrift.

Um die Zuverlässigkeit und Sicherheit des Drucktelegraphenbetriebes durch Vermeidung von Druck- und Lesefehlern bis zum höchstmöglichen Grade zu erhöhen, ist die Deutsche Reichspost bereits vor einigen Jahren dazu übergegangen, im Drucktelegraphenbetrieb nur Empfangsapparate mit großen Buchstaben zu verwenden.

Durch diese zum Besten der Telegraphenkunden getroffene Maßnahme ist aber insofern eine Uneinheitlichkeit im Telegraphenbetriebe entstanden, als die Betriebsbeamten die mit Druckapparaten aufgenommenen und die im Telegraphenbetriebe mit Schreibmaschine (z. B. an der Fernsprechaufnahme) niedergeschriebenen Telegramme in großen Druckbuchstaben, die am Schalter aufgegebenen Telegramme dagegen entweder in gewöhnlicher Schrift oder auch in normaler Maschinendruckschrift mit großen und kleinen Buchstaben vor sich sehen. Wenn diese Ungleichheit verschwinden würde oder wenigstens auf einen geringen Teil des Telegrammverkehrs beschränkt werden könnte, würde das zweifellos eine Erleichterung der Arbeit der an den Apparaten tätigen Betriebsbeamten bedeuten.

Wenn die Deutsche Reichspost ihrerseits durch die oben genannte Maßnahme vorsorglich den Telegraphenbetrieb zuverlässiger gestaltet hat, wovon die Telegrammkunden den Vorteil haben, so möchte sie jetzt das Entgegenkommen der Telegrammsender insofern erbitten, als sie an diese das Ersuchen richtet, ihre am Schalter aufzugebenden Telegramme in großen Druckbuchstaben abzufassen, wie sich das aus den gleichen Gründen im Ausland vielfach schon längst eingebürgert hat.

Bei der Niederschrift der Telegrammurschriften mit Schreibmaschine macht die veränderte Form keine Schwierigkeiten,

bei Niederschrift mit der Hand werden sich die Beteiligten bald hieran gewöhnen und keine Erschwerung mehr darin erblicken, wenn sie sich vor Augen halten, daß diese Maßnahme der Beförderung des Telegramms dienlich ist und den im Telegraphendienst tätigen Beamten die Arbeit erleichtert. Am schnellsten wird sich die neue Form der Niederschrift bei den Telegrammen in verabredeter Sprache durchführen lassen, weil sie dabei dem Auge am wenigsten ungewohnt erscheinen wird. Die Herausgeber von Schlüsselbüchern würden die Bemühungen der Deutschen Reichspost in dieser Richtung sehr wesentlich dadurch unterstützen können, wenn sie in allen Neuauflagen — wie das in früheren schon vielfach geschehen ist — die Buchstabengruppen in großer Schrift drucken würden.

Die Deutsche Reichspost faßt ihre Bitte an die Telegrammauflieferer noch einmal dahin zusammen, daß alle in Urschrift bei der Telegraphenanstalt aufgegebenen Telegramme — sowohl bei handschriftlicher als auch bei maschineller Niederschrift — künftig durchweg mit großen lateinischen Druckbuchstaben (Blockschrift) geschrieben werden möchten.

Übersicht der Postdampferverbindungen von deutschen Häfen nach fremden Ländern. Monat Januar 1936

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Std.
1	2	3	4	5	6	7	8
Lettland	108.	Stettin	7. 1. 15 ¼	Regina	Reederei	Riga	40
			14. 1. "	"	Rud. Christ.	"	40
			21. 1. "	Henny	Gribel	"	48
			28. 1. "	"	Stettin	"	48
Estland	108.	"	3. 1. 15 ½	Wartburg	1)	Reval	44
			4. 1. 16 ⁰⁰	Wellamo	2)	"	42
			10. 1. 15 ½	Straßburg	1)	"	50
			11. 1. 16 ⁰⁰	Nordland	1)	"	40
			17. 1. 15 ¼	Wartburg	1)	"	44
			18. 1. 16 ⁰⁰	Wellamo	2)	"	42
			24. 1. 15 ½	Straßburg	1)	"	50
			25. 1. 16 ⁰⁰	Nordland	1)	"	40
			31. 1. 15 ½	Straßburg	1)	"	50
Finnland	108.	"	3. 1. 15 ½	Wartburg	1)	Wiborg, Kotka Abo	46
			4. 1. 16 ⁰⁰	Wellamo	2)	Helsingfors	46
			10. 1. 15 ½	Straßburg	1)	Wiborg, Kotka	44
			11. 1. 16 ⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	44
			11. 1. 15 ⁰⁰	Nürnberg	1)	Abo	44
			17. 1. 15 ½	Wartburg	1)	Abo, Wiborg, Kotka	44
			18. 1. 16 ⁰⁰	Wellamo	2)	Helsingfors	46
			24. 1. 15 ½	Straßburg	1)	Wiborg, Kotka	44
			25. 1. 16 ⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	44
			25. 1. 15 ⁰⁰	Viktoria	1)	Abo	44
31. 1. 15 ½	Wartburg	1)	Wiborg, Kotka Abo	44			

1) Eigentümer Rud. Christ. Gribel, Stettin.

2) Finnische Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors.

Vertreter: Gustav Metzler, Stettin.

Änderungen vorbehalten.

Devisenbewirtschaftung

Aufbewahrung und Bereitstellung von Geldbeträgen an der Grenze für Inlandsdeutsche.

Nach den Verordnungen über die Devisenbewirtschaftung können bekanntlich nur Geldbeträge im Rahmen der allgemeinen Freigrenze bzw. bis zur Höhe der im Einzelfall freigegebenen Summe über die Reichsgrenze mitgenommen werden. Der Auslandsreisende ist daher gezwungen, schon bei Antritt der Reise sein Geld so zu bemessen, daß es für die voraussichtlich notwendigen Ausgaben ausreicht, um an der Grenze keinen Ueberschußbetrag mehr bei sich zu führen. Andererseits ist er gezwungen, sich bei der Rückkehr aus dem Auslande auf mehr oder weniger kostspielige und umständliche Weise Mittel für die Weiterreise zu beschaffen. Dieser Sorgen wird der Auslandsreisende durch die von der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft getroffenen Einrichtung enthoben. Diese hat ihre Wechselstuben, die bekanntlich auf allen bedeutenden Grenzübergangsbahnhöfen zu finden sind, angewiesen, Geldbeträge in jeder Höhe zur Aufbewahrung und Wiederauszahlung gegen eine geringe Gebühr entgegenezunehmen.

Soweit es sich um Einzahlungen bis zur Höhe von RM. 100.— handelt, können die Beträge bei jeder beliebigen Wechselstube oder Niederlassung der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft gegen Vorlage des Passes und Rückgabe der Quittung wieder erhoben werden. Der Reisende hat dadurch sein Geld bei der Rückkehr aus dem Ausland sofort zur Verfügung, gleichgültig, ob er bei der Rückreise denselben Grenzübergangsbahnhof passiert oder nicht.

Sind die Beträge höher, so werden sie unter den gleichen Bedingungen wieder ausgezahlt, jedoch nur bei der Wechselstube, die die Einzahlung entgegengenommen hat, oder bei der dieser Wechselstube übergeordneten Zweigniederlassung. Auf Wunsch werden solche „Deponierten Gelder“ auch an jede dritte Stelle innerhalb Deutschlands überwiesen.

Vorsichtige Reisende werden es vorziehen, schon vor Antritt der Reise bei einer beliebigen Niederlassung oder Wechselstube der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft einen Betrag bis zu RM. 100.— gegen Quittung zu deponieren, damit sie auf der Rückreise beim Grenzübertritt darüber verfügen können. Solche Quittungen können dem Reisenden auch durch die Post nachgesandt werden.

Für höhere Summen ist die Stellung eines Akkreditives bei einer bestimmten Wechselstube vorzuziehen. Die Gebühren betragen:

a) für die Aufbewahrung	bis zu RM. 20.—	RM. 0.35
	„ „ „ 100.—	„ 0.50
	darüber hinaus $\frac{1}{2}\%$,	höchstens RM. 6.—.
b) für die Ueberweisung innerhalb Deutschlands	bis zu RM. 20.—	RM. 0.60
	„ „ „ 50.—	„ 0.80
	„ „ „ 100.—	„ 1.—.

Bei dieser Gelegenheit lenkt die Deutsche Verkehrs-Kreditbank A.G. die Aufmerksamkeit auch auf die Fahrkartensundung, von der bereits eine Anzahl größerer Unternehmen Gebrauch macht. Die Fahrkartensundung und -abrechnung wird in der gleichen Weise wie bei dem bekannten Frachtstundungsverfahren mit Anweisungsheften der Deutschen Verkehrs-Kreditbank A.G. durchgeführt. Die Anweisungen können zum Kauf von Fahrten, Bettkarten etc. nicht nur bei den Fahrkartenschaltern der Reichsbahn, sondern auch bei dem MER in Zahlung gegeben werden.

Rechtsfragen und gerichtliche Entscheidungen

Volle Wahrheit in Zeugnissen über Führung und Leistung.

Endgültige Klärung einer jahrzehntealten Streitfrage durch das Reichs-Arbeitsgericht.

Jedem Gefolgsmann steht bekanntlich das Recht zu, bei Abgang ein Zeugnis über die Art und Dauer seiner Beschäftigung vom Betriebsführer zu fordern. Auf Verlangen des Gefolgsmannes ist dieses Zeugnis auch auf Führung und Leistung zu erstrecken. — Es kommt nun vor, daß die beruflichen Leistungen eines Gefolgsmannes geradezu hervorragend sind, während seine Führung sehr zu wünschen übrig läßt; man denke nur an irgendwelche Verfehlungen. Darf der Betriebsführer in derartigen Fällen zwar die gute Leistung hervorheben, aber die Mängel in der Führung verschweigen? Oder muß der Betriebsführer nicht vielmehr bei der vollen Wahrheit bleiben, also gute Leistung und schlechte Führung bescheinigen, wenn der Gefolgsmann nun einmal ein erweitertes Arbeitszeugnis verlangt?

In diesen bisher zweifelhaft gebliebenen Fragen ist jetzt durch grundsätzliche Stellungnahme des Reichs-Arbeitsgerichts endgültige Klarheit geschaffen worden: Wird ein erweitertes Arbeitszeugnis verlangt, dann muß es Angaben über Führung und Leistung enthalten; Nachteiliges in der einen oder anderen Richtung darf nicht durch Weglassen totgeschwiegen werden. Von den unerläßlichen Angaben über Art und Dauer der Beschäftigung abgesehen, hat kein Gefolgsmann das Recht, ein sog. erweitertes Teilzeugnis zu verlangen, das



Bruno Stillert



STETTIN

Handelshaus Drei Eichen

Kohlen

aller Art

**Industrie / Hausbrand
Schiffahrt**

Telegramme: Stillertkohle

Fernsprecher 21332

je nachdem nur auf seine Führung oder nur auf seine Leistung beschränkt ist.

Die Rechtsauffassung des Reichs-Arbeitsgerichts geht im einzelnen dahin: Das Arbeitszeugnis soll ein möglichst wahrheitsgetreues Gesamtbild des vom Betriebsführer beurteilten Gefolgsmannes vermitteln. In dem auf Verlangen ausgestellten Zeugnis über Führung und Leistung darf deshalb nach beiden Richtungen nichts verschwiegen werden, was für ein wahrhaftiges Gesamtbild wesentlich ist. Allein dieser Rechtsstandpunkt wird der heutigen hohen Auffassung über die Stellung des Arbeiters im Leben der Nation und als Gefolgsmann im Betriebe gerecht. Soziale Ehre und Leistungswertung nach Können und Charakter sind die grundlegenden, untrennbaren Maßstäbe zur Beurteilung eines Gefolgsmannes. Die Schilderung der Dienstführung im erweiterten Arbeitszeugnis kann deshalb ebensowenig entbehrt werden wie die Darstellung des technischen Könnens und Wissens. Ferner ist zu bedenken, daß die Offenbarungs- und Wahrheitspflicht im heutigen Rechtsleben eine viel größere Bedeutung als früher hat. Ein etwaiges Verschweigen nachteiliger Umstände würden den Belangen des künftigen Betriebsführers widersprechen und dem stellungsuchenden Gefolgsmann wenig nützen. Eine Zeugnislücke über Führung oder Leistung läßt den neuen Betriebsführer das Nachteilige ahnen; auf Anfrage wäre der alte Betriebsführer schon zur Vermeidung von Schadensersatzansprüchen zur Erteilung rückhaltloser Auskunft über den Gefolgsmann verpflichtet. Im übrigen hat sich jeder Betriebsführer genauestens Rechenschaft darüber zu geben, ob Einzelvorkommnisse für die im ganzen zu betrachtende Leistungswertung eines Gefolgsmannes wirklich von Bedeutung sind, anderenfalls steht dem Gefolgsmann der Klageweg auf Zeugnisberichtigung offen. An Gefolgsleute in gehobener Stellung (Meister) sind hinsichtlich ihres muster-gültigen Verhaltens hohe Anforderungen zu stellen. „Reichsgerichtsbriefe“.

Verschiedenes

Urlaub zur Tagung der Pommerschen Hitler-Jugend-Führung. Die Hitler-Jugend, Gebiet Pommern, teilt mit, daß am 15. Januar 1936 in Stettin eine Großtagung der pommerschen HJ.-Führer und -Führerinnen stattfinden wird, auf der der Reichsjugendführer Richtlinien für die Arbeit des Jahres 1936 geben wird. Die Hitler-Jugend hat den Wunsch, daß alle Führer und Führerinnen der HJ., des DJ., des BDM. und der JM. vom Gefolgschafts- und Fähnleinführer und Mädchengruppenführerin aufwärts an der Tagung teilnehmen.

Die Hitler-Jugend bittet die Industrie- und Handelsbetriebsführer, ihren Lehrlingen und Angestellten für die Tagung den notwendigen Urlaub ohne Lohnausfall zu gewähren. Die zur Teilnahme vorgesehenen Führer und Führerinnen erhalten von der Hitler-Jugend ein Formblatt, das dem Betriebsführer als Urlaubsgesuch überreicht werden wird.

Aufwärtsentwicklung des Mitgliederstandes der NSV. Pommern. Die in der pommerschen Bevölkerung immer mehr wachsende Erkenntnis um die Aufgaben der NSV. als größter Organisation der freien Wohlfahrtspflege kommt auch in dem außerordentlich starken Mitgliederzugang deutlich zum Ausdruck. Der Monat Oktober brachte der NSV. Pommern 20196, der November 13435 und der Dezember 4160 neue Mitglieder.

Aus dieser lebhaften Aufwärtsentwicklung ergeben sich drei erfreuliche Feststellungen. Zum ersten, daß der Sozialismus der Tat auch im Gau Pommern immer mehr Boden gewinnt, zum anderen, daß die Grundlage, auf der die NSV. ihre Leistungen aufbaut, immer breiter und fester wird, und schließlich, daß Pommern unter den 32 Gauen des Deutschen Reiches nicht mehr wie vor drei Monaten noch in bezug auf die NSV.-Mitgliederzahl an 26. Stelle steht, sondern Ende November auf den 18. Platz vorgerückt ist. In 8 Wochen 8 Gauen im friedlichen Wettbewerb überflügelt, ist eine Leistung, die Anerkennung verdient und auf die die Bevölkerung Pommerns mit Recht stolz sein darf. Nach der Reichsstatistik sind jetzt 7,68 v. H. der Einwohnerschaft unseres Gaus Mitglieder der NSV.

Es wäre verfehlt, sich mit diesem Erfolg zu begnügen. Pommern liegt immer noch, wenn auch geringfügig, unter dem Reichsdurchschnitt, der mit 7,85 v. H. angegeben ist. Das Ziel, das wir erstreben, nämlich 10 v. H. der Bevölkerung durch die NSV. erfaßt zu haben, ist von einigen Gauen sogar schon überschritten worden. So sind in Koblenz-Trier 10,36, in Düsseldorf 11,80, in Ost-Hannover 12,42 und in Mainfranken 13,05 v. H. der Bevölkerung der NSV. beigetreten.

Prüfungswesen

Fachprüfung im Buchhaltungs- und Bilanzwesen

Die Industrie- und Handelskammer hat wieder eine Fachprüfung für Buchhaltungs- und Bilanzwesen veranstaltet. Von vier Prüflingen bestanden zwei am Montag, dem 23. Dezember 1935, die Prüfung, nämlich die Herren Conrad Zahnow, Stettin, und Felix Franke, Stettin, letzterer mit dem Prädikat „voll befriedigend“.

Die nächsten Fachprüfungen für Buchhaltungs- und Bilanzwesen werden voraussichtlich im Mai 1936 stattfinden.

Innere Angelegenheiten

Widerruf der Beerdigung.

Die Beerdigung und öffentliche Anstellung des Wägers Otto Baumgardt ist infolge Arbeitsunfähigkeit des Genannten widerrufen worden. B. ist schon seit längerer Zeit aus der Gemeinschaft der „beerdigten und öffentlich angestellten Wäger zu Stettin“ (Stettiner Wiegeamt) ausgeschieden.

Beerdigung von Sachverständigen.

In der Sitzung des Vorstandes und Beirats der Industrie- und Handelskammer zu Stettin am 10./12. 1935 ist Herr

Werner Krüger, Stettin.

als kaufmännischer Sachverständiger für „Tuche“ öffentlich angestellt und beerdigt worden.

Buchbesprechung

Die Sonderstellung der Anzeige unter den Werbemitteln.

Unter diesem Leitwort eröffnet Gustav Adolf Bischoff das interessante Dezemberheft der Zeitschrift für das gesamte Anzeigenwesen „Die Anzeige“. Er kommt hier zu dem Schluß, daß die Anzeige in der Familie der Werbemittel eine Art Mutterrolle zu spielen hat. Das Heft bringt weiter eine ganze Reihe von illustrierten Aufsätzen über die verschiedensten Werbemöglichkeiten mit Anzeigen. Besonders jetzt in den Wintermonaten, wo so viele Firmen mit der Aufstellung des neuen Werbeplanes beschäftigt sind, sind die Anzeigehäfte besonders wertvoll. Der Storch-Verlag, Reutlingen-Stuttgart, gibt Interessenten Probenummern kostenlos ab.

Länderberichte

Schweden

Außenhandel. Schwedens Außenhandel schließt im November d. J. mit neuen Rekordziffern ab. Der Wert der Einfuhr belief sich entgegen den Erwartungen auf 153,0 Mill. Kr. gegen 128,3 Mill. Kr. im November vorigen Jahres, die Ausfuhr auf 123,3 Mill. Kr. gegen 120,5 Mill. Kr., so daß der Einfuhrüberschuß 29,7 Mill. Kr. gegen 7,8 Mill. Kr. im November 34 beträgt. Für die ersten elf Monate 1935 ergibt sich nunmehr eine Gesamteinfuhr von 1332 Mill. Kronen gegen 1188 Mill. Kr. im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres und eine Gesamtausfuhr von 1162 Mill. Kr. gegen 1155 Mill. Kr. Der Einfuhrüberschuß hat sich also seit dem vorigen Jahre von 33 auf 170 Mill. Kr. in diesem Jahre erhöht.

Anhaltend starke Eiseneinfuhr-Preise nicht wesentlich verändert. Nach dem letzten Bericht der schwedischen Eisenvereinigung lag die schwedische Eisenausfuhr in der ersten Jahreshälfte 1935 im Vergleich zu dem entsprechenden Vorjahrszeitraum um 6,5 Proz., im Vergleich zum Jahre 1913 jedoch um nicht weniger als 47,5 Proz. niedriger. In den letzten Monaten dieses Jahres hat sich die Eisenausfuhr etwa auf Vorjahrshöhe gehalten. Die Einfuhr von Eisen ist in letzter Zeit zwar etwas zurückgegangen, sie ist jedoch nach wie vor anhaltend groß und übersteigt die Vorjahrsziffern um 13 Proz., die des Jahres 1913 um 75 Proz. Von solchen Eisenerzeugnissen, die auch im Inlande hergestellt werden könnten, wurden 1935 nach den Berechnungen der Eisenvereinigung bisher rund 290 000 t eingeführt. Der Beschäftigungsstand der schwedischen Eisenwerke hat sich 1935 im großen und ganzen auf gleicher Höhe gehalten wie im vorigen Jahre. Eine geringfügige Steigerung gegen das vorige Jahr fällt hauptsächlich in die erste Jahreshälfte.

Eine Zusammenstellung von Erzeugung, Einfuhr und Ausfuhr von gewalztem und geschmiedetem Eisen und Stahl führt zu dem Ergebnis, daß der schwedische Eisenverbrauch in den ersten neun Monaten 1935 etwas über 600 000 t betrug, was gegen 1934 eine Steigerung um 9 Proz. entspricht. Trotzdem zeigt die Preislage für gewalztes Eisen infolge verstärkter ausländischer Konkurrenz einen Rückgang, während gleichzeitig für verschiedene wichtige Rohstoffe die Preise angezogen haben. Die Normalnotierungen der schwedischen Eisenvereinigung per 29. 11. 35 stellen sich wie folgt: Prima schwedisches Exportroheisen 105 Kr. per long t fob Ausfuhrhafen netto per 30 Tage; einf. gew. Billets, über 0,45 Proz. Kohlengehalt, 240—310 Kr.; prima Walzdraht, über 0,65 Proz. Kohlengehalt, 290—340 Kr., gew. Martineisen, Grundpreis 200—220 Kr.; gew. Lancashireisen, Grundpreis 290 Kr. Die vier letzten Notierungen verstehen sich per t zu 1000 kg fob Exporthafen netto per 30 Tage.

Zum Rückgang der Holzausfuhr nach Frankreich. Schwedens Ausfuhr von Holz nach Frankreich wird für das ganze Jahr 1935 auf rund 35 000 Stds veranschlagt. Dies entspricht weniger als der Hälfte der Schweden zugestandenen Einfuhrquote. Dagegen hat, wie Svenska Dagbladet berichtet, die UdSSR alle Aussicht, die gesamte ihnen zugestandene Einfuhrquote von 55 000 Stds am französischen Markt unterzubringen. Auch Finnland soll, wie es weiter heißt, nur einen Bruchteil seiner Einfuhrquote in Frankreich abgesetzt haben.

Rußland gehört gegenwärtig zu den schwersten Wettbewerbern des schwedischen Holzexports am französischen Markt. Die angegebene Ziffer zeigt, daß Rußland erfolgreich gearbeitet hat.

Uneinheitliche Preisgestaltung im November. Der Großhandelsindex des Kommerkollegiums stieg im November um eine Einheit auf 118. Innerhalb der einzelnen Warengruppen ist die Preisbewegung indessen wesentlich uneinheitlicher gewesen als in früheren Monaten. So sind stärker steigend gewesen Brennstoffe von 101 auf 104 und Textilwaren von 129 auf 132. Zellulose und Lederwaren stiegen je um eine Einheit. Dagegen waren rückläufig Bauholz von 164 auf 161, chemisch-technische Waren von 136 auf 133 sowie tierische Lebensmittel und Futtermittel je eine Einheit.

Norwegen

Förderung der Schiffsbauindustrie. Gegenüber der Presse erklärte Handelsminister Staatsrat Madsen, daß der zur Förderung der norwegischen Werften in Vorbereitung befindliche Landesplan zur Zeit noch den staatlichen und wirtschaftlichen Stellen zur Bearbeitung vorliege, jedoch mit seiner Behandlung im Laufe der nächsten Storting-Sitzungsperiode zu rechnen sei. Eine besondere Schwierigkeit biete noch die Kreditfrage, und zwar vor allem die richtige finanzielle Zusammenarbeit zwischen Staat, Werften und Schifffahrtsgesellschaften, um zu erreichen, daß letztere ihre Schiffbauaufträge vorwiegend an norwegische Werften begeben. Es bestände jedoch Aussicht, daß auch in dieser Frage eine Lösung gefunden werde.

Regelung der Zuckereinfuhr. Durch Regentschafts-Entschließung vom 5. 12. 35 wurde mit sofortiger Wirkung bestimmt,

1. daß für die Einfuhr von Zucker eine schriftliche Genehmigung des Handelsdepartements oder einer von ihm ermächtigten Stelle erforderlich ist,
2. daß für die unter 1) genannten Genehmigungen eine Gebühr von 50 Oeren je 1000 kg Zucker bei der Einfuhr durch die Zollbehörden erhoben wird,
3. daß das Handelsdepartement ermächtigt wird, die notwendigen Ausführungsbestimmungen zu treffen.

Zur Ausstellung der genannten Einfuhrgenehmigungen wurde vom Handelsdepartement der Norges Colonialgrossisters Förbund, Oslo, beauftragt.

Der Zweck der Bestimmung liegt in der Sicherung der norwegischen Ausfuhr nach Cuba durch Einfuhr einer bestimmten Menge cubanischen Zuckers. Die norwegische Ausfuhr nach Cuba, zumeist Klippfisch, hat in letzter Zeit die Einfuhr dorthin ganz bedeutend überstiegen.

Verzeichnis der einfuhrerlaubten pharmazeutischen Waren. Die 4. Ausgabe des Verzeichnisses über pharmazeutische Spezialpräparate und einige andere Waren, deren Einfuhr nach Norwegen erlaubt ist, ist nunmehr erschienen; es kann bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Abteilung Handelsauskunftsdienst, Potsdamer Straße 10/11, eingesehen werden.

Pelzpreise auf den letzten Osloer Versteigerungen. Auf den letzten Osloer Auktionen wurden folgende Preise erzielt: Für $\frac{1}{4}$ Silberfuchs 13. Nov. 173 Kr., 20.—25.

Nov. 184 Kr., Höchstpreise 225 bzw. 300 Kr. Für $\frac{3}{4}$ Silberfuchs durchschnittlich 164 und 152 Kr., Höchstpreise 280 und 500 Kr. Für $\frac{1}{2}$ Silberfuchs durchschnittlich 153 und 150 Kr., Höchstpreise 220 bzw. 325 Kr. Für $\frac{1}{4}$ Silberfuchs durchschn. 132 und 126 Kr., Höchstpreise 155 und 160 Kr. Am 13. 11. 35 wurden 79,9 Proz. der Angebote und am 20.—25. Nov. 72 Proz. der Angebote (12 593 Pelze) abgesetzt, den größten Anteil hatten hieran $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Silberfuchse.

Gründung einer neuen Tankreederei. Die Reederei Sigval Bergesen, Oslo, hat die Gründung einer neuen Tankreederei mit einem Aktienkapital von mindestens 800 000 Kr. und höchstens 1,2 Mill. Kr. zum Zwecke der Anschaffung eines neuen großen Tankschiffes beschlossen.

Neue Schifffahrtsgesellschaften. In Oslo wurde die Reederei A/S Tank mit einem Aktienkapital von 400 000 Kr. und die Ekerholts Rederi A/S mit einem Aktienkapital von 35 000 Kr. gegründet.

Dänemark

Außenhandel. Im November v. J. betrug der Wert der Einfuhr 113,6 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 104,4 Mill. Kr. Wiederausfuhr 5,4 Mill. Kr., mithin der Einfuhrüberschuß 3,8 Mill. Kr.

Für die Monate Januar bis November 1935 zeigen die Außenhandelsumsätze im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres folgendes Bild:

	Januar bis November	
	1935	1934
	(in Mill. Kronen)	
Einfuhr	1 220,4	1 228,8
Ausfuhr inländ. Waren	1 100,9	1 057,4
Wiederausfuhr	50,0	53,4
Einfuhrüberschuß	69,5	118,0

Damit ist die Einfuhr, die für die Zeit vom Januar bis Oktober 1935 insgesamt noch etwas höher als im Vorjahre war, nunmehr bereits um 8,4 Mill. Kr. niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Dieser Drosselung der Einfuhr steht eine Steigerung der Ausfuhr dänischer Waren um insgesamt 56,5 Mill. Kr. gegenüber, so daß der Einfuhrüberschuß sich unter Einrechnung der Wiederausfuhr um 48,5 Mill. Kr. oder rund 40 Proz. vermindert hat.

Das Valutagesetz, das am 31. 12. 35 abließ, ist mit den vom Landtage beschlossenen Aenderungen (Aufhebung des Valutausschusses des Reichstages) endgültig vom Volkstage angenommen worden und sofort in Kraft getreten.

Abänderungen der Einfuhrabgaben für Getreide. Mit Wirkung vom 14. 12. 35 sind folgende Sätze der Einfuhrabgaben für Getreide neu festgesetzt worden:

	In Kronen	
	je 100 kg	bisher
Unter A: Hafer	3,25	2,25
Mischsaat aus Hafer und Gerste	3,70	3,20
Unter C: a) Erzeugnisse aus Hafer usw.	6,50	4,50
b) Erzeugnisse aus Weizen usw.	1,80	0,65

Außerordentlich hohe Zuckererzeugung. Nach den Schätzungen der Zuckerfabriken soll in der Kampagne 1935 mit einer Zuckererzeugung von ungefähr 240 000 t, das wäre nahezu doppelt so viel wie im Vorjahre, zu rechnen sein. Da der dänische Zuckerverbrauch jährlich etwa 180 bis 190 000 t beträgt, würden für den Fall, daß diese Schätzungen zutreffen, große Absatzschwierigkeiten entstehen.

Zwangsclearing mit Italien? Nach einer Pressemeldung soll zur Sicherung der Bezahlung dänischer Forderungen in Italien beabsichtigt sein, eine Anordnung zu treffen, nach der Zahlungen zur Begleichung von Verpflichtungen an italienische Firmen nur an die Nationalbank geleistet werden dürfen, die dann die eingehenden Beträge gegen die eingefrorenen dänischen Forderungen in Italien verrechnen soll.

Großhandelsindex für November unverändert. Der Großhandelsindex, der in den Monaten Juni bis Oktober 1935 um 9 Punkte auf 139 gestiegen war, ist im November 1935 insgesamt unverändert geblieben. Dagegen sind innerhalb der einzelnen Warengruppen teilweise sehr beträchtliche Verschiebungen eingetreten.

Ansteigen der Arbeitslosigkeit im November. Die Zahl der Arbeitslosen unter den organisierten Arbeitern ist in der letzten Woche um 3535 auf 82 192 angestiegen. Hinzuzurechnen sind 14 351 Arbeitslose unter den nichtorganisierten Arbeitern, so daß sich für den 22. 11. 35 eine Arbeitslosenziffer von 96 543 ergibt. Die Ziffer ist zwar immer noch geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Doch ist der Unterschied in den letzten Wochen ständig geringer geworden. Am stärksten ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Möbelindustrie und im Baugewerbe, weiter unter den Erd- und Betonarbeitern sowie den ungelerten Industriearbeitern. Auch im Handel und Verkehrswesen, in der Metallindustrie, der Textilindustrie und im Nahrungsmittelgewerbe ist ein rasches Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Lettland

Außenhandel. Im November v. J. betrug der Wert der Einfuhr 9,0 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 9,3 Mill. Lat; mithin der Ausfuhrüberschuß 0,3 Mill. Lat.

Für die Zeit Januar bis November 1935 lauten die entsprechenden Zahlen: Einfuhr 93,7 Mill., Ausfuhr 90,7 Mill., Einfuhrüberschuß 3 Mill. Lat (1934: 12,1 Mill.).

Schifffahrt. In den drei Haupthäfen Lettlands zeigte der seewärtige Schiffsverkehr im Oktober v. J. folgende Zahlen:

	Eingang		Ausgang	
	Zahl der Schiffe	Nrgt.	Zahl der Schiffe	Nrgt.
Riga	169	81 662	160	78 749
Libau	42	19 518	41	18 044
Windau	42	19 073	46	21 021

Neue Zollsätze. Für eine ganze Reihe von Waren (Reis, Bananen, Weintrauben, chemische und pharmazeutische Waren für laboratorische und technische Zwecke, Pelzwaren, Kraftwagen, allerlei Gewebe, Spitzen, Kleider, Wäsche u. a.) wurden die Zollsätze herabgesetzt; erwartet wird auch die Herabsetzung des Zolles für Apfelsinen, Mandarinen und Grapefrüchte.

Zum deutsch-lettlandischen Wirtschaftsabkommen *). Im „Waldibas Wehstnesis“ Nr. 283 ist das am 4. Dezember d. J. abgeschlossene deutsch-lettlandische Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr in lettischer und deutscher Sprache veröffentlicht worden. Das Abkommen enthält sechs Artikel und tritt am 1. Januar 1936 in Kraft. Im einzelnen enthält das Abkommen die Bestimmung, daß die beiderseitigen Regierungen den gegenseitigen Warenaustausch nach Möglichkeit fördern werden und gegebenenfalls zur Behebung von Schwierigkeiten miteinander in Verhandlungen

*) Am 21. 12. 35 wurden in Berlin die Ratifikationsurkunden ausgetauscht.

Hefe-Extrakt

ein neuer deutscher Rohstoff zur
Herstellung von Speisewürzen,
Brühwürfeln, Suppentafeln usw.
an Stelle von Fleischextrakt

Hefe-Extrakt, hergestellt aus bitterstoff-
freien Spezialhefen zum Verbessern von
Suppen, Soßen, Gemüsen usw.
Delikater Brotaufstrich
Ein gutes Nähr- und Kräftigungsmittel

Auskünfte durch:

F. Crèpin

Abt. d. Norddeutsche Hefeindustrie A.=G.
Stettin, Oberwiek 60



Wilhelm Vordemfelde

Herrenkleiderfabrik
STETTIN

**Die elegante, preiswerte
Qualitäts - Kleidung**

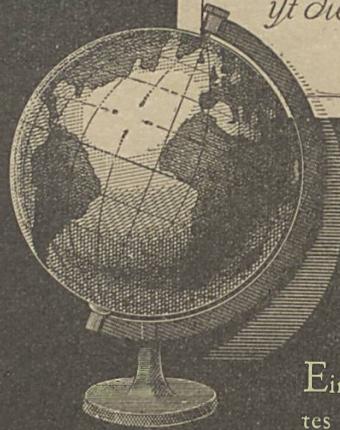
Reichhaltige Kollektion mittlerer und höherer
Preislagen. Spezial-Abteilung: Anfertigung
aus eingesandten Stoffen. Maßkonfektion

Vertreter für Schweden:

Wiggo Petersen, Stockholm

Centralhotellet Vasagatan 38

*Unser Feld
ist die Welt!*



Ein freies, unbegrenz-
tes Arbeitsgebiet stei-
gert den Schaffensdrang
und damit die Leistung.
Darum setzte sich kauf-
männischer Wagemut stets ein weites,
über Länder und Meere reichendes Ziel.

Arbeit, in Menschenaltern geleistet,
entwickelte unser Auslandsgeschäft
zu einem für die heutige Wirtschaft
notwendigen Faktor. Die Versiche-
rungsabschlüsse, die wir in allen Tei-
len der Welt durchführen, schaffen
dem Staat Devisen. Wir sind im
freien Wettbewerb an keine Grenzen
gebunden, wir bieten preiswerten
Versicherungsschutz.

**DIE DEUTSCHE
PRIVATVERSICHERUNG**

treten werden. Beide Regierungen sichern sich die Berücksichtigung der Interessen des anderen Teils bei der Einfuhr von Waren zu. Ferner sieht das Abkommen die Einsetzung von je einem Regierungsausschuß bei beiden Regierungen vor. Die Regierungsausschüsse treten auf Antrag eines der beiden Vorsitzenden zusammen. Das Abkommen enthält eine Anlage, in der die näheren Bestimmungen über die Ausfuhr von lebenden Schweinen, lebendem Mast- und Schlachtgeflügel, frischen Schweinelebern und Schweineschmalz nach Deutschland sowie die Durchführbestimmungen für lebende Tiere und Rind-, Schaf- und Schweinefleisch durch Deutschland festgelegt sind.

Große Schweineversendungen nach Deutschland und Rußland. Im Herbst 1935 sind rd. 35 000 Schweine ins Ausland geliefert worden, davon ungefähr 25 000 nach Deutschland und 10 000 nach Rußland. Bis Jahresschluß sollen noch 10 000 bis 15 000 Schweine auf den Weg gebracht werden, davon nach wie vor der größere Teil nach Deutschland. Nach Rußland gehen 30 Wagenladungen Rind- und Schweinefleisch. Die sowjetischen Gegenlieferungen umfassen hauptsächlich Landmaschinen, Salz, Petroleum und andere Erdölserzeugnisse, Gußeisen und Schwefelkies.

Der Flachsenbau in den baltischen und deren Nachbarstaaten hat sich in den letzten Jahren stetig entwickelt, nur in Rußland ging die Anbaufläche zurück:

	Anbaufläche in 1000 Hektar:			
	1932	1933	1934	1935
Lettland	32	42	46	68
Estland	15	17	21	29
Litauen	43	55	61	92
Polen	94	95	106	—
Rußland	2 510	2 399	2 110	2 070

Unbefriedigender Kleesaatertrag. Unter den einzelnen Ackerbauzweigen hat die Kleewirtschaft im Jahre 1935 anscheinend am meisten durch die Ungunst der Witterung gelitten. Die Kammer weist darauf hin, daß die A.-G. Saatausfuhrzentrale die Uebernahme von Kleesaat zu bekanntgegebenen festen Preisen fortsetzt, andererseits auch benötigte Kleemengen für Aussaatzwecke verkauft. Die Ausfuhr von Kleesaat, die in den ersten 9 Monaten 1935 noch auf 1834 t für 2,57 Mill. Ls. gekommen war, dürfte in der bevorstehenden Handelszeit, mindestens bis zur nächstjährigen Ernte, den bisherigen Umfang bei weitem nicht erreichen. 1935 hat Deutschland mengenmäßig 88,4 Proz., wertmäßig 87,9 Proz. der gesamten Kleesaatausfuhr, überwiegend Rotklee umfassend, aufgenommen.

Wechselproteste erfolgten im Oktober v. J. 6670 mit 1 130 000 Lat gegenüber 6240 Wechseln mit 1 364 000 Lat im Oktober 1934. Die Zahl der protestierten Wechsel stieg, die Gesamtsumme aber ging zurück.

Konkurse. Im Oktober v. J. wurden 8 Konkurse mit 447 000 Lat gemeldet, gegen 17 Konkurse mit 195 000 Lat im Oktober 1935.

Estland

Schiffahrt. Im Oktober v. J. gingen im seewärtigen Verkehr in den Hafen Reval ein 152 Schiffe mit 75 287 Nrgt. und gingen aus 161 Schiffe mit 80548 Nrgt.

Verordnungen über die Einfuhr von Waren. Der Staatsanzeiger Nr. 103 vom 6. 12. veröffentlicht folgende zwei Verordnungen über die Einfuhr von Waren:

1. Eine Ergänzung des Verzeichnisses der Düngemittel, die gemäß § 41 des Zolltarifs verzollt werden, durch Thomasmehl.
2. Eine ergänzende Verordnung über zusammengesetzte Arzneien, dosierte medizinische Präparate, Heilpflaster, Bakterienpräparate und Sera.

Einfuhr von Südfrüchten. Mit dem Inkrafttreten der Zollermäßigung für spanische Südfrüchte am 15. 12. ist eine lebhafte Einfuhr von Apfelsinen, Zitronen und anderen Südfrüchten zu erwarten. Vorläufig hat das Wirtschaftsministerium die Einfuhr von 550 Kisten Apfelsinen aus Spanien und Palästina gestattet. Die Einfuhr von Zitronen, Bananen, Weintrauben usw. ist frei.

Lage auf dem Leinsaatmarkt. Die Leinsaaternte 1935 wird auf Grund einer von der Landwirtschaftskammer vorgenommenen Umfrage der Menge nach als befriedigend bezeichnet. Infolge der erheblichen Niederschläge im Herbst ist die Güte der Leinsaat schwächer als 1934. Für Oelsaat wird sie als mittel und für Säesaat als schwach bezeichnet. Aus diesem Grunde dürften keine Aussichten für die Ausfuhr vorhanden sein, um so weniger als die estländische Leinsaat den hohen Anforderungen westeuropäischer Flachsbauer an Reinheit nicht entspricht. Die Hauptabnehmer der Leinsaat sind die örtlichen Firnisfabriken, welche sich bereits im Oktober und November eingedeckt haben. Der Preis betrug anfangs 20 Cent pro kg, zuletzt wurden nur noch 15—17 Cent geboten. Von Einfluß ist hierbei die kürzlich erfolgte Einfuhr ausländischer Leinsaat gewesen, welche in der Zukunft verboten oder unter eine sehr strenge Kontrolle gestellt werden soll.

Fortschritte der Pelztierzucht. In Reval fand eine Ausstellung von Pelztieren statt, welche in Fachkreisen sehr beachtet wurde. Auf der Ausstellung waren besonders stark vertreten die Silberfuchsfarmen. Noch vor 10 Jahren gab es in Estland nur zwei kleine Versuchsfarmen, jetzt bestehen insgesamt 23 Farmen, deren Bestand sich auf 1600 Silberfuchse beläuft. Im übrigen werden in Estland in beschränktem Maße Nutria, Edelkaninchen und Waschbären gezüchtet.

Ankauf eines Passagierdampfers. Eine estnische Reederei hat in Hamburg den deutschen Passagierdampfer „Seeadler“ (600 BRT, erbaut 1901) angekauft. Wie verlautet, soll das Schiff auf der Linie Reval—Helsingfors eingestellt werden.

Die Wechselproteste im September d. J. haben mit 2286 Wechseln im Werte von 346 000 Kronen gegenüber September 1934, wo 2093 Wechsel mit 255 000 Kr. protestiert wurden, eine kleine Zunahme zu verzeichnen.

Für die ersten 11 Monate 1935 zusammen stellt sich der seewärtige Schiffseingang im Gdingener Hafen auf insgesamt 4 167 000 gegenüber 3 800 000 Nrgt. im gleichen Abschnitt des Vorjahres.

Freie Stadt Danzig

Außenhandel. Der seewärtige Warenverkehr im Hafen von Danzig im November v. J. betrug in der Einfuhr 99 300 to (im Oktober 87 600, im November v. v. J. 73 800), die Ausfuhr 403 400 to (425 800—487 800), der Rückgang gegenüber dem November 1934 ist also recht beträchtlich und wird durch die geringe Zunahme der Einfuhr nicht wettgemacht. In den ersten elf Monaten v. J. bezifferte sich die Einfuhr auf 708 900 to (in der gleichen Zeit des Vorjahres 600 500 to) und die Ausfuhr auf 3 998 000 to (5 255 000 to). Demnach ist die

Einfuhr im Jahre 1934 um 108 400 to größer gewesen, die Ausfuhr dagegen um 1 257 000 to geringer.

Neue Verfassung der Handelskammer. Durch die Verordnung vom 28. 7. 34 hatte die Industrie- und Handelskammer zu Danzig eine vorläufige Form erhalten, welche nicht unwesentlich von der nunmehr in Deutschland geltenden entsprechenden Regelung für die Organisation der Handelskammern abwich. Im Zuge der Angleichung an die deutschen Rechtsverhältnisse hat der Senat nunmehr die endgültige, der deutschen Regelung entsprechende Organisation geschaffen und damit einem lebhaften Wunsche aus Kreisen der Handelskammer Rechnung getragen. Die Handelskammer, die bis dahin noch nicht voll arbeitsfähig war, wird nunmehr in die Lage versetzt, ihre Funktionen in vollem Umfange auszuüben.

Bei Anträgen ist der Auslandswert anzugeben. Während die Einfuhrkontingente für Waren aus dem nicht deutschen Auslande in Gewichtsmengen ausgedrückt sind, sind die Kontingente für Waren aus dem Deutschen Reich wertmäßig aufgestellt. In den Einfuhranträgen ist für Waren aus dem nicht deutschen Auslande der Inlandspreis anzugeben, dagegen bei den Anträgen für die Einfuhren aus dem Deutschen Reich der Auslandswert (franko unverzollt deutsch-polnische Grenze).

Es liegt im Interesse der Firmen, hierauf zu achten, da bei Angabe der Inlandswerte das der betreffenden Firma zufallende Kontingent zu hoch belastet würde.

Polen

Außenhandel. Im November v. J. betrug der Wert der Einfuhr (einschl. Danzig) 76,9 Mill. Zloty, der Wert der Ausfuhr 82,3 Mill. Zloty, mithin der Ausfuhrüberschuß 5,4 Mill. Zloty.

Gründung eines Außenhandelsrates. Der Verband der Industrie- und Handelskammern von Polen hat die Gründung eines Außenhandelsrates vorgenommen, dessen Präsidium dem Verbandsvorsitzenden Klärner übertragen worden ist. Die Aufgabe des neuen Rates besteht nach seinem Statut in der Gleichschaltung der Tätigkeit der verschiedenen Institutionen und Gesellschaften, die sich heute in Polen auf dem Gebiete der Förderung der Ausfuhr betätigen. Der Rat wird sich in engster Verbindung mit dem Staatlichen Exportinstitut vornehmlich um die Zusammenarbeit der folgenden Stellen bemühen: Rat für Kompensationspolitik, Zentraleinfuhr-Kommission, Kammernverbands-Ausschuß für den Warenumsatz, Polnische Kompensations-Handelsgesellschaft, Ausfuhr-Treuhandgesellschaft, Polnische Kaffee-Einfuhrzentrale, Uebersee-Handelskompagnie und Außenhandelsgesellschaft.

Polen in der internationalen Holzverständigung. Der Vorsitzende des Verbandes der Holzinteressenten in Polen Graf Ostrowski hat sich nach Berlin begeben, um an den Beratungen der Vertreter der Holzindustrie Polens, Oesterreichs, der Tschechoslowakei, Finnlands, Schwedens und der Sowjetunion teilzunehmen. In diesen Beratungen sollen alle mit der Durchführung des vor kurzem in Kopenhagen gefaßten Beschlusses wegen der Einschränkung der HolzAusfuhr in den kommenden zwei Jahren eine Erledigung finden. Polen wurde für das Jahr 1936 ein Ausfuhrkontingent von 313 000 Standards zugestanden (Siehe Bericht unter „Finnland“).

Die Getreideausfuhr im 1. Viertel des Wirtschaftsjahres 1935/36. In den Monaten August, September und Oktober

1935 wurden aus Polen an Getreide ausgeführt: Roggen — 454 361 dz (in der gleichen Zeit des Vorjahres 1 316 315 dz), Weizen — 144 481 dz (—), Gerste — 927 835 dz (1 254 650 dz), Hafer — 272 035 dz (87 823 dz), Mehl — 572 525 dz (246 454 dz), Malz — 18 697 (14 767) dz. In diesem Jahre wurden etwa 13 Mill. Zl. an Zollrückerstattungen ausgezahlt, wobei jedoch zu bemerken ist, daß in diesem Jahre auch andere Bodenfrüchte bei der Ausfuhr prämiert werden, die in nicht unerheblichen Mengen zur Ausfuhr gelangten. Die Ausfuhr von Roggen ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres besonders stark zurückgegangen, während Weizen im Vorjahr überhaupt nicht ausgeführt wurde. Die Zunahme der Mehlausfuhr ist vorwiegend auf die Ausfuhr von Futtermehl und grobem Schrottmehl zurückzuführen. Die Ausfuhr von Roggen richtete sich in erster Linie nach Dänemark (46,9 Proz. und Belgien (27,6 Proz.), während von der ausgeführten Weizenmenge 88 Proz. England abgenommen hat. Von der ausgeführten Gerste hat Belgien 83,3 Proz. abgenommen, ebenso von Hafer 67,9 Proz.

Gdingener Seeschiffsverkehr im November. Den Gdingener Hafen haben im November v. J. insgesamt 463 (Oktober: 367) Seeschiffe von insgesamt 426 000 (367 000) Nrgt. angefahren, so daß der Schiffsverkehr des Hafens, nachdem er im Oktober gegenüber dem September nicht unerheblich zurückgegangen war, im Berichtsmonat wieder auf die Septemberhöhe gestiegen ist. Im Gdingener Seeschiffsverkehr standen im November die schwedische Flagge an erster, die polnische an zweiter und die deutsche an dritter Stelle.

Die englische Beteiligung an der Posener Messe 1936. Nach polnischen Zeitungsberichten sollen die englischen Industriellen der Posener Messeleitung das Versprechen gegeben haben, bei den interessierten englischen Kreisen auf eine starke Beschickung der geplanten offiziellen Abteilung hinzuwirken. Im Zusammenhang mit der Ausführung dieses Versprechens haben bereits verschiedene größere Organe der englischen Presse günstige Artikel gebracht. Es verlautet, daß die englische Industrie Maschinen, darunter verschiedene spezielle Maschinen, Metall- und Holzbearbeitung, Metall-erzeugnisse, Elektro- und Radioartikel, Bürobedarf, Kraftwagen und Motorräder nebst Zubehör, Gummiwaren, chemische Erzeugnisse, Kunstseiden-, Woll- und Baumwollgewebe sowie Bekleidungsgegenstände auf der Posener Messe ausstellen wird.

NORD-OSTSEE
STETTIN
 AM KÖNIGTOR Nr. 6
 RUF 2 8 6 9 6
 TELEGRAMM-ADR:
 „NORDOSTSEE“

SCHIFFAHRTS- u. TRANSPORT-GES. MBH. Befrachtung-Expedition-Klarierung
 Übernahme sämtl. See- u. Binnentransporte

Rußland

Außenhandel. In den ersten 10 Monaten 1935 hatte die Einfuhr einen Wert von 197,67 Mill. Rbl. (1934: 189,81 Mill.), die Ausfuhr einen Wert von 299,11 Mill. Rbl. (1934: 343,83 Mill.), mithin der Ausfuhrüberschuß 101,44 Mill. Rbl. (1934: 154,02 Mill.).

Die Ausfuhr nach Deutschland hatte in der genannten Zeit einen Wert von 58,87 Mill. Rbl. (1934: 72,36 Mill.) und die Einfuhr aus Deutschland einen Wert von bloß 16,61 Mill. Rbl. (1934: 25,45 Mill. Rbl.).

Währungsreform — Aufhebung der Torgsin-Läden. Der Rat der Volkskommissare hat beschlossen, das gegenwärtige System der Rubelparität aufzugeben und die neue Währungseinheit auf den französischen Franken einzustellen. Der Rubel wird künftig eine Parität von 3 Fr. haben (bisher 13,1337 Fr.).

Der Tschervonetz wird also 30 Fr. und die Kopeke 30 Centimes wert sein. Die Abwertung stellt sich demnach auf 77,15%.

Mit der Währungsreform verbunden ist die Aufhebung der Torgsin-Läden sowie die Umwandlung des Intourist-Büros, das keine Devisengeschäfte mehr vornehmen wird.

Die Staatsbank wird im Jahre 1936 alle Devisenoperationen zum neuen Kurse aufnehmen.

Was die Uebergangsbestimmungen für die Auflösung der „Torgsin“-Geschäfte betrifft, so wird diesen Geschäften die Ausgabe von auf den Namen lautenden Einkaufsbüchern für den Warenbezug in den „Torgsin“-Läden mit sofortiger Wirkung untersagt, während die Ueberweisungen aus dem Auslande noch bis zum 15. Dezember d. J. ausgeführt werden. Die Abgabe von Waren an die Inhaber der bereits ausgegebenen Einkaufsbücher sowie der Handel gegen Barzahlung in Auslandsvaluta darf noch bis zum 1. Februar 1936 erfolgen.

Finnland

Verlängerung des Handelsvertrages und des Verrechnungsabkommens mit Deutschland. Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-finnischen Handelsvertrages v. 24. 3. 34 sowie des zwischen beiden Ländern bestehenden Verrechnungsabkommens v. 2. 10. 34 haben zu einer Verlängerung des Handelsvertrages und des Verrechnungsabkommens für das Jahr 1936 geführt.

Außenhandel. Im November v. J. betrug der Wert der Einfuhr 526,5 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 576,6 Mill. Fmk., mithin der Ausfuhrüberschuß 50,1 Mill. Fmk. Für die ersten elf Monate 1935 lauten die entsprechenden Zahlen: Einfuhr: 4 902,7 Mill., Ausfuhr 5 610,1 Mill., Ausfuhrüberschuß 707,4 Mill. Fmk. Der Ausfuhrüberschuß für elf Monate 1934 betrug 1 293,6 Mill.

Saldo auf dem Verrechnungskonto. Der Saldo auf dem deutsch-finnländischen Verrechnungskonto betrug am Ende der ersten Dezemberwoche 58,1 Mill. Fmk. Er hat sich im

letzten Monat um rund 15 Mill. Fmk. verringert und damit seinen niedrigsten Stand erreicht.

Zum internationalen Holzabkommen von Kopenhagen. Bei den internationalen Verhandlungen in Kopenhagen hat Finnland für das Jahr 1936 ein Schnittholzkontingent von 1 005 000 Stds bekommen. Die Ausfuhrkontingente Rußlands belaufen sich auf 950 000 Stds, die von Schweden auf 820 000 Stds, von Polen auf 313 000 Stds. Finnland steht also an erster Stelle. Das Abkommen ist von den Schnittholzproduzenten in den einzelnen Ländern angenommen worden.

In der Zeitung „Suomen Puu“ äußert sich Generalkonsul Axel Solitander, der Direktor des Verbandes der finnländischen Holzveredelungsindustrie, Helsingfors, über die Bedeutung des Kopenhagener Schnittholz-Vertrages. Solitander weist darauf hin, daß die in Kopenhagen getroffenen Vereinbarungen für die finnländische Holzindustrie von besonderer Bedeutung wären. Erfreulich sei, daß der finnländische Anteil größer sei als der Anteil irgendeines anderen Partners. Bei der Besprechung des Vertrages müsse man zuerst feststellen, welche Auswirkungen er in den Schnittholz-Kaufländern haben wird. Durch den Vertrag würde die Gesamterzeugung und das Angebot nicht wesentlich vermindert, das Unsicherheitsmoment sei jedoch genommen worden. Da ein Nachfragebot mit preisenkenden Tendenzen ausgeschaltet worden wäre, wäre auch das spekulative Moment beseitigt worden. Eine Festigung der Preise sei daher zu erwarten, an eine starke Preissteigerung sei dagegen nicht zu glauben. Auch für die Entwicklung der inneren Preis- und Produktionspolitik sei der Vertrag unzweifelhaft von Wert, soweit sich die hieran geknüpften Hoffnungen erfüllen lassen würden. Die starken Konjunkturschwankungen hätten bisher die Kalkulationen der Holzindustrie und der Forstbesitzer stets stark beeinflußt. Auch in dieser Hinsicht sei der Kopenhagener Vertrag nützlich. Dennoch müsse man warnen, an den Vertrag zu große Hoffnungen zu knüpfen, denn er würde sicherlich nicht langfristig sein und einen so weitgehenden Einfluß ausüben, daß es sich lohnen würde, an neue Produktionsbetriebe zu denken. Der Rohstoffverbrauch der Schnittholzindustrie übersteige so offensichtlich den durch normalen Einschlag erhältlichen Zugang, daß man in den kommenden Jahren an eine weitere Begrenzung der Schnittholzerzeugung denken müßte. Die praktische Durchführung der in Kopenhagen eingegangenen Vereinbarungen sei durchaus nicht leicht.

Der Hinweis von Generalkonsul Solitander auf die Schwierigkeiten der Durchführung erscheint besonders beachtenswert. Hierbei ist vor allem, was Finnland betrifft, darauf hinzuweisen, daß es immer schwierig war, am Schnittholzmarkte bei guten Konjunkturen die Erzeugung und Ausfuhr der zahlreichen kleinen Sägen zu erfassen und zu regeln, welche als Außenseiter nicht dem Verbands der finnländischen Sägewerksbesitzer angehören. Auf der anderen Seite erschwert das in Finnland im allgemeinen herrschende freie wirtschaftliche System die Einführung von Zwangsproduktionskartellen usw.

Zusammenschluß in der Sägeindustrie. In der Sägeindustrie ist eine größere Fusion durchgeführt worden. Die O. Y. Rauma Wood Ltd., Rauma, hat die beiden Sägewerke Reposaaren Höyrysaaha O. Y., Reposaari (Räfsö) und Pyhäjärven Saha O. Y., Pyhäjärvi, aufge-

Rückforth Weinstuben
Vorzügliche Küche
Delikatessen der Saison
STETTIN
Kaiser Wilhelm-Denkmal
Kleine u. große Gedecke

Gas-Feuerstätten

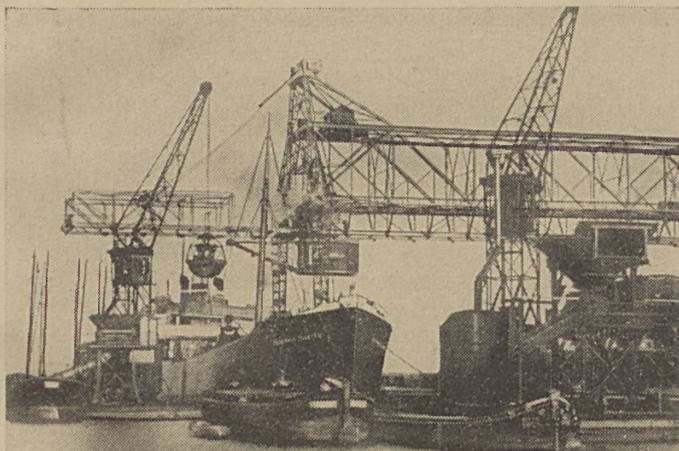
für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötföfen, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen, Schmiedefeuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.

Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kleine Domstraße 20, Telefon 31909; Große Wollweberstraße 60/61, Telefon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telefon 20797; Altdamm, Gollnower Straße 195, Telefon Altdamm 657; Finkenwalde, Adolf-Hitlerstraße 80, Telefon Altdamm 270; Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telefon Greifenhagen 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstraße 41, Telefon Stolzenhagen 43



Eigene Umschlagstelle in Stettin

In- und ausländische
Industrie- u. Bunkerkohlen
Betriebsstoffe, Schmieröle
Hugo Stinnes G.m.b.H.

STETTIN-SASSNITZ
Tel.-Adresse: Stinnesugo

Hermann Riedel

STETTIN

Getreidespedition

Verfrachtung / Umschlag
Versicherung
Lagerung in erstklassigen
Getreidespeichern

Moderne Trocknungs- u. Begasungsanlagen

Fernsprecher: Sammel-Nr. 45071 / Telegr.-Adr.: Spriedel

LANDSCHAFTLICHE BANK FÜR POMMERN

(Central-Landschafts-Bank)



STETTIN

Paradeplatz Nr. 40
Fernsprech-Sammel-Nr. 25421
Postscheck-Konto Stettin 1436

Körperschaft öffentlichen Rechts
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Führung von Banksparkonten * Vermietung von
Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter

kauft. Die Jahresproduktion der beiden aufgekauften Sägewerke stieg auf etwa 20 000 stds Schnittholz. Der Kaufpreis ist nicht bekannt. Die O. Y. Rauma Wood Ltd. hat bisher jährlich etwa 25 000 stds Schnittholz, 10 000 stds Kistenbretter und von der angeschlossenen Zellstoffabrik 50 000 t Zellstoff geliefert.

Neue Linie Finnland—Hamburg. Vom Beginn des Jahres ab wird sich an dem Frachtverkehr auf der Linie Hamburg—Finnland finnländische Tonnage beteiligen, und zwar wird auf dieser Strecke der moderne Dampfer „Wappu“ eingesetzt, welcher der Reederei Antti Vihuri

gehört. Der Dampfer wurde im Jahre 1930 in Goole gebaut und hat 2250 to. Bisher wurde der Frachtverkehr auf dieser Linie ausschließlich durch deutsche Tonnage bewerkstelligt, während finnländische Tonnage sich nur an dem Schiffsverkehr mit den deutschen Ostseehäfen beteiligt hat.

Wechselproteste. Für die Zeit Januar—November 1935 wurden in Finnland 2494 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 22,2 Mill. Fmk. protestiert; in der gleichen Zeitspanne 1934: 3786 Wechsel mit 17,2 Mill. Fmk. und 1933: 8246 Wechsel mit 40,3 Mill. Fmk.

Steuertermin- u. Wirtschaftskalender für den Monat Januar 1936.

1. Januar:

Inkrafttreten der Liste für säumige Steuerzahler.

6. Januar:

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der im Monat Dezember 1935 einbehaltenen Lohnabzug ist, soweit er nicht bereits abgeführt worden ist, unter gleichzeitiger Einreichung der Lohnsteueranmeldung an das zuständige Finanzamt abzuführen.
2. Bürgersteuer für Lohnsteuerpflichtige. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.
3. Einreichung der Aufstellung über die im Monat Dezember 1935 getätigten Devisengeschäfte.

10. Januar:

1. Umsatzsteuervorauszahlung u. Abgabe der Voranmeldung für den Monat Dezember 1935 bzw. 4. Kalendervierteljahr 1935.
2. Kirchensteuer. Entrichtung einer Vierteljahresrate der evang. Kirchensteuer.
3. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).
4. Entrichtung der Hundesteuer. (Stettin).

15. Januar:

1. Grundvermögensteuer.
2. Hauszinssteuer.
Zu 1. und 2.: Entrichtung für den Monat Januar 1936.
3. Lohnsummensteuer für den Monat Dezember 1935 (in Stettin erst am 20. Januar 1936 fällig).

20. Januar:

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Die in der Zeit vom 1. bis 15. 1. 1936 einbehaltenen Beträge sind, falls sie mehr als 200,— RM. betragen, an das zuständige Finanzamt abzuführen, sonst erst am 5. 2. 1936.
2. Bürgersteuer. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.
3. Lohnsummensteuer für den Monat Dezember 1935 für Stettin.
4. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

31. Januar:

Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

Außerdem sind von den in Betracht kommenden Betrieben anzumelden bzw. zu entrichten:

- am 6. 1. Anmeldung der steuerpflichtigen Salz mengen für Dezember 1935,
am 10. 1. Anmeldung der steuerpflichtigen Fett mengen für Dezember 1935,
am 14. 1. Entrichtung der Werbeabgabe für Werbeeinnahmen im Dezember 1935,
am 15. 1. Entrichtung der Börsenumsatzsteuer für Dezember 1935,
am 23. 1. Entrichtung der Fettsteuer (außer Margarine) für November 1935,
am 25. 1. Entrichtung der Fettsteuer für Margarine für Dezember 1935,
am 25. 1. Entrichtung der Biersteuer für November 1935,
am 27. 1. Entrichtung der Salzsteuer für Dezember 1935,
am 31. 1. Entrichtung der Zuckersteuer für Dezember 1935.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Reichsmark. — Anzeigen-Preisliste Nr. 5.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.

Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Deutsch-Schwedischer Nachrichtendienst

Belegstücke nach
Greifswald, Roonstr. 9
erbeten.

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens
und dem Schwedischen Institut der Universität

Belegstücke nach
Greifswald, Roonstr. 9
erbeten.

Erscheint
monatlich

Greifswald durch Prof. Dr. D. h. c J. Paul

Erscheint
monatlich

1. Januar 1936
Nr. 1

Als Manuskript gedruckt. Kostenloser Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

9. Jahrgang

Greifswald: Nach dem gewaltigen Publikumserfolge des Sven Hedin-Vortrages war der Andrang zu unserem Luciafest derartig stark, daß wir einige Tage vorher die Meldeliste schließen mußten, um durch eine allzustarke Beteiligung nicht den familiären Charakter dieser in Greifswald immer beliebter werdenden Feier zu gefährden. Nach den Aeußerungen der Teilnehmer zu urteilen, dürfte unser Fest am 8. 12. wiederum ein voller Erfolg gewesen sein.

Die nordschwedische Lehrerin Maja Wickbom hält am 8. 1. 1936 bei uns einen Vortrag über „Die Stimme Lapplands“. Der Ort und die Zeit werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Fräulein Wickbom ist die einzige Schwedin, der es bisher gelungen ist, ganz in das eigenartige Musikleben der Lappen, unter denen sie den größten Teil ihres Lebens zugebracht hat, einzudringen.

Ueber den Vortrag der Gräfin Wilamowitz-Moellendorf ergehen noch weitere Bekanntmachungen.

Stralsund: Fräulein Maja Wickbom spricht am 7. Januar 1936, 20.15 Uhr, im Saal des Goldenen Löwen über „Die Stimme Lapplands“.

Ausweisung schwedischer Missionare aus Italienisch-Ostafrika.

(D.S.N.) Die schwedische Presse nimmt mit starker Verbitterung Anstoß an der Ausweisung der letzten 17 Missionare aus Eriträa und Itl.-Somaliland. Eine 70 jährige Kulturarbeit würde damit von den Italienern vernichtet. Unter der Ueberschrift „Das Papsttum triumphiert nach 70 Jahren“ macht Dagens Nyheter den Papst für das Vorgehen der italienischen Regierung verantwortlich, die die Gelegenheit benutze, um jetzt, wo Italien wegen Schwedens Haltung in der Sanktionsfrage verstimmt sei, den letzten Rückhalt des Protestantismus in den italienischen Kolonien zu beseitigen.

Die Schwedischen Aerzte als Vorbilder im Kampf gegen die Tuberkulose.

(D.S.N.) Der hervorragende Pariser Arzt Dr. Hinault besuchte Stockholm vor einiger Zeit, um die schwedischen Methoden bei der Behandlung der Lungentuberkulose zu studieren. Er wohnte verschiedenen Operationen der drei besten Lungenspezialisten Schwedens bei und bekam einen starken Eindruck von ihrer Kunst. Dr. Hinault, der im Auftrage des französischen Nationalkomitès zur Bekämpfung der Tuberkulose eine Rundreise durch die europäischen Hauptstädte macht, betonte in einem Interview, daß die schwedischen Aerzte im Kampfe gegen die Tuberkulose in der ersten Reihe ständen.

Das ozeanographische Institut in Göteborg.

(D.S.N.) Eine Stiftung von 500 000 Kronen aus dem Wallenberg-Fonds hat endgültig die Durchführung der Pläne eines ozeanographischen Instituts in Göteborg gesichert. Schon viele Jahre besteht an der Hochschule in Göteborg ein Lehrstuhl für ozeanographische Forschung, doch wurde

das Fehlen eines besonderen Institutes als Mangel empfunden.

Resultate der geochronologischen Forschungen in Schweden.

(D.S.N.) Der berühmte schwedische Geologe Prof. Gerard de Geer arbeitet gegenwärtig im schwedischen geochronologischen Institut in Stockholm an einer hochinteressanten Untersuchung, die sich über große Zeiträume der geologischen und klimatologischen Entwicklung der Erde erstreckt. Durch Untersuchung und Vermessung von alten Erdschichten in den verschiedenen Teilen der Erde will de Geer die Wärmeausstrahlung der Sonne auf unseren Planeten bestimmen. Für die „schwedische geochronologische Zeittafel“, wie Professor de Geer sein System benannt hat, melden Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt ihre Untersuchungsergebnisse, wodurch sich eine vollständige Zeittafel für die letztvergangenen 15 000 Jahre aufstellen läßt. De Geer glaubt, daß seine Zeittafel für alle Länder der Erde Gültigkeit hat und beabsichtigt, die Resultate seiner Forschung in einem großen Werk „Geochronologica suecica“ zusammenzufassen.

Die Tätigkeit des Schwedischen Landjugendbundes.

(D.S.N.) Der Landjugendbund, der eine große Anzahl von Mitgliedern in ganz Schweden zählt, arbeitet energisch und erfolgreich an der Erweckung des Interesses für Landwirtschaft und der Liebe zum Heimatboden bei der Jugend. Seine Mitglieder bebauen und verwalten kleine Landstücken, wobei der Landjugendbund ihnen hilft, sie berät und Preise für die besten Ergebnisse auf den verschiedenen Gebieten der Landwirtschaft aussetzt.

Der letzte angekündigte Wettbewerb des Landjugendbundes hat zum Thema „Mein Hof und meine Familie“. Die Mitglieder werden aufgefordert, die Geschichte ihres Hofes und ihrer Familie zu erforschen und zwei Aufsätze zu schreiben: „Mein Erbgut“ und „Meine Familie“. Durch diese Aufgaben will der Landjugendbund das Interesse der Jugend für die Tradition erwecken und ihre Verbundenheit mit dem Heimatboden stärken. Studenten finden dabei oft sehr reiches Material für Forschungen, denn es gibt in Schweden viele alte Bauernhöfe, die z. T. 500 und mehr Jahre in den Händen einer und derselben Familie sind.

Bekannter schwedischer Lautenbauer gestorben.

(D.S.N.) Vor kurzer Zeit ist Alfred Brock, der oft der „Stradivarius der Laute“ genannt wurde, gestorben. Er galt als einer der besten Lautenmacher der Zeit und seine hervorragenden Instrumente wurden in die verschiedensten Länder der Welt versandt. Brock hat bei der Herstellung von Lauten niemals Maschinen benutzt, sondern alle Instrumente mit der Hand verfertigt. Seine Geschicklichkeit fand auch öffentliche Anerkennung als er zum Instrumentenmacher des Königlichen Hofes ernannt wurde.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Vom Werden der spanischen Sprache.

Von Prof. O. Pietzcker.

(Fortsetzung.)

Von den hauptsächlich in Frage kommenden Spielarten der spanischen Sprache trug der Dialekt von Catalonien mehr provenzalisches Gepräge; Aragóns Interessen waren auch sprachlich in der Hauptsache nach Sizilien und Neapel gerichtet, Navarra gehörte z. T. ja zu Frankreich, Galicien wuchs sich langsam zum Königreich Portugal — seit 1688 selbständig — aus, so daß sich im Mittelalter der Begriff „Spanien“ auf die zentralen Hochflächen Castiliens konzentrierte, das sich als unscheinbare Grafschaft im Verlaufe der Zeit zur Vormacht aufschwang, die dem ganzen mittleren Reiche seinen Namen und seine Sprache auferlegte; im 11. Jahrhundert gewann es Toledo, in den folgenden Murcia und Andalusien, bis es, durch die Ehe Isabels und Fernandos mit Aragón vereint, den siegreichen Ansturm auf Granada durchführte.

Lange währte es in diesen Zeiten ständigen Ringens, wo der Krieg mit dem Halbmond nur mit inneren Feinden abwechselte, bis sich neben dem täglichen Gebrauch der Waffen auch Muße fand für geistige Interessen. Beim allgemeinen Tiefstand aller Bildung konnte neue Anregung nur von außen kommen, durch den Anschluß an das gemeinsame europäische Geistesleben; dieser erfolgte zuerst auf kirchlichem Gebiete mit Einführung der Cluniacensischen Klosterreform, die in ihrem Gefolge nicht allein den gregorianischen Ritus und die fränkische Minuskelschrift, sondern auch manchen Keim literarischer Tätigkeit mit sich brachte. Wie anderwärts verlangte nun aber neben der Gelehrtensprache, dem Latein, auch das Volksidiom seine Rechte, und wie aus dem Dunkel einer langen Nacht taucht um die Mitte des 12. Jahrhunderts die spanische Sprache, die spanische Literatur mit ihren ersten zögernden Lauten, ihren ersten schriftlichen Denkmälern hervor; der Hof, die königliche Kanzlei, die Hauptstädte Burgos, Valladolid, Toledo, Madrid, übernehmen bald direkt oder indirekt die Führung.

Zunächst wird das Epos, das altkatholische Heldenlied gepflegt, in seinem Mittelpunkt der Cid, jene leuchtende Idealgestalt, die jeder Gefahr, jeder Unbill des Schicksals mit ruhigem Heldenmute begegnet. Was sonst etwa von Epen vorhanden gewesen, ist verloren; der nationale Sagenschatz aber lebte fort, blieb im Volksmunde leebndig; das meiste rettete die spanische Geschichte Alfonsos des Weisen vor der Vergessenheit.

(Schluß folgt).

Am 11. 12. sprach unser Herr Radecke über **Luftschutz**. Bei diesem Thema, das heute im Mittelpunkt des Interesses steht, ging der Vortragende davon aus, daß ein Land wie Deutschland sich damit beschäftigen muß, weil es so eingeschürt liegt, daß es innerhalb einer Stunde überall von feindlichen Fliegern bedroht sein könnte. Nach einer Darstellung der Luftflotten und Angriffsmethoden folgte dann

die Erklärung der Warn- und Signaleinrichtungen. Bei dem notwendigen Schutz gab Herr Radecke zunächst Erläuterungen der Kampfmittel Gelbkreuz, Grünkreuz und Blaukreuz mit ihren Wirkungen und den erforderlichen Gegenmaßnahmen. Einen breiten Raum nahm dann der eigentliche Schutz und die dazu verwendeten Geräte ein, die der Vortragende praktisch vorführte. Dieser überaus interessante Teil wurde durch Lichtbilder weiter veranschaulicht.

Im letzten Vortrag dieses Jahres sprach Herr Professor Pietzcker über „**Neues vom Chile-Handel**“. Voran stellte der Vortragende die Geschichte des Landes, das klimatisch in drei Gruppen zerfällt, dem Norden mit seinem Mineralienreichtum, die stark bevölkerte Mitte, die besonders Ackerbau und Viehzucht betreibt und den Süden, der hauptsächlich Getreide baut. Chile hat, gut geleitet, viel von den zahlreichen Deutschen im Lande angenommen, sodaß es als das „Preußen Südamerikas“ gilt. Bei Beginn des Weltkrieges war ein Viertel des Gesamthandels in deutschen Händen. Da die Wertschätzung Deutschlands nicht gelitten hat, erklären sich heute auch leicht die guten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Chile.

Die weiteren Ausführungen stützten sich insbesondere auf die Berichte der Auslandsorganisation der NSDAP, die von der hiesigen Handelskammer zur Verfügung gestellt wurden. Export und Import regelt die Devisen-Kontroll-Kommission, die ihren Sitz in der Hauptstadt Santiago hat. Hauptexportartikel des Landes ist Salpeter, danach Kupfer und Wolle. Die Seidenspinnerei, Weberei und Jute-Spinnerei, der Kohlenbergbau und die Papierindustrie sind noch als wichtig zu nennen.

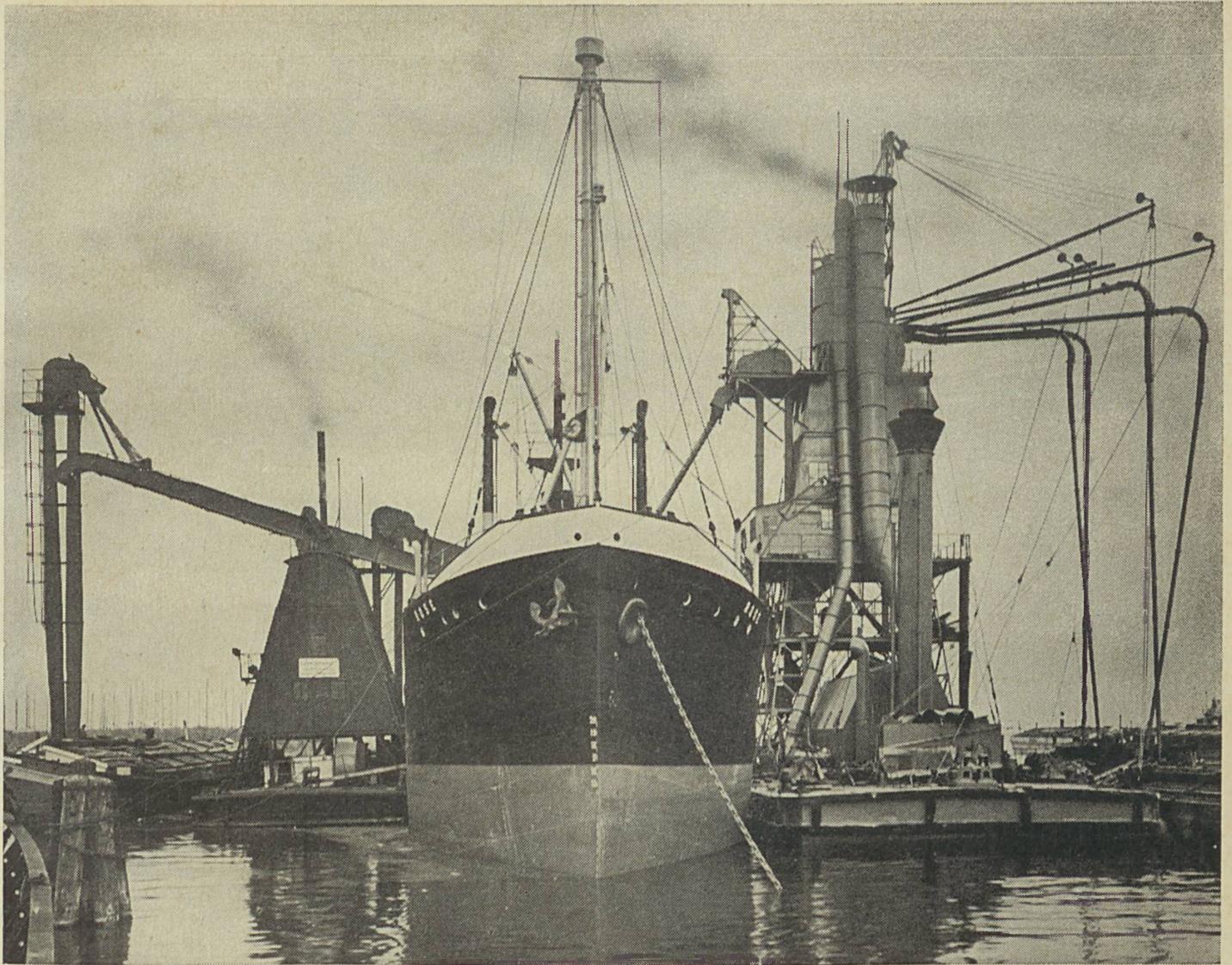
Deutschland hat großen Anteil an der Lieferung von Maschinen für alle Industriezweige und liefert Rohmaterial, z. T. auch noch Konfektion.

Zu wünschen wäre es, daß die beiden sich wohlgesonnenen Regierungen den Außenhandel weiter entwickeln, wie aufrichtige Freunde hüben und drüben es wünschen.

Den Schluß bildete die Verlesung eines Berichtes unseres Mitgliedes John Theune in Nueva Aldea (Chile), der in persönlicher Anschauung als langjähriger Gast in diesem Lande die Angaben bestätigte. Nach wie vor fühlen sich die Deutschen im Lande wohl, wenn auch ihr Besitz durch die Abwertung des Peso zusammengeschnitten ist und man sich vielfach auf den Handel anderer Waren umstellen mußte. Die Risiken durch das Weltfinanzchaos seien sehr groß und man sehnt sich nach einem Mann, wie ihn Deutschland in Adolf Hitler hat, der ein internationales Clearingsystem schaffen könnte, um die Grenzen zu brechen, die sich heute dem Weltverkehr in den Weg legen.

Als erfreulich kann festgestellt werden, daß der starke Besuch während dieses Winters auch bei den letzten Vorträgen vor dem Fest anhielt. Das neue Jahr beginnt am Mittwoch, den 8. Januar.

Beachten Sie bitte den beiliegenden Prospekt der Pom. Prov.-Krankenversicherung.



Billigster Getreideumschlag

aus Kähnen, Eisenbahnwagen, Speichern und Lagerräumen
in Seeschiffe und umgekehrt

1 schwimmender pneumatischer Getreideheber

200 to Leistungsfähigkeit stündlich

4 schwimmende Getreideheber

mit Leistungsfähigkeit bis zu 100 to stündlich

Amtliche Verwiegung, Reinigungs- u. Entstaubungsanlagen, Absackvorrichtungen

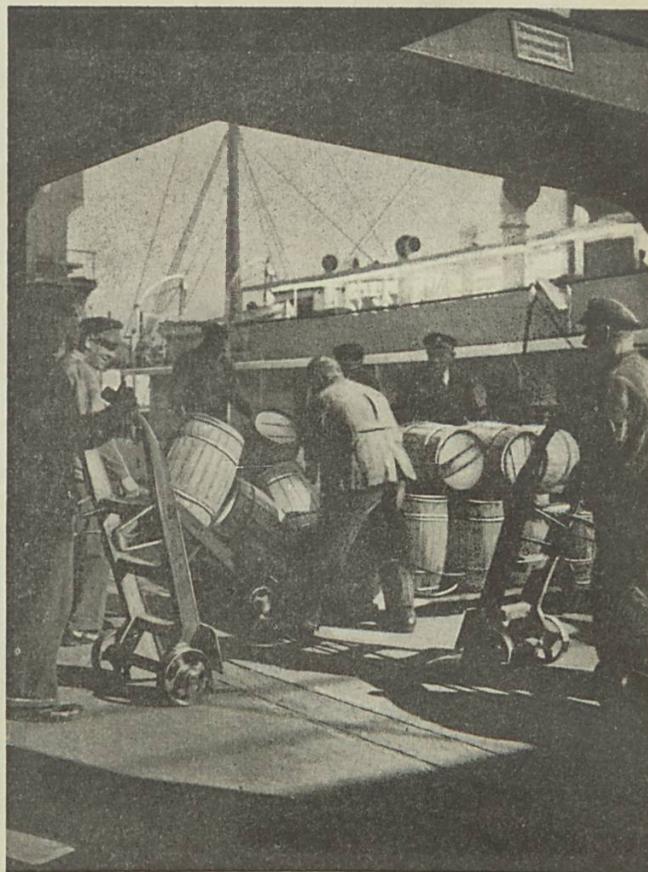
**Die Elevatorenverwaltung
der Industrie- und Handelskammer zu Stettin**

Fernsprecher 35341 und 34766

DER SEEHAFEN DES OSTRRAUMES

Anschlussmöglichkeit
nach allen Häfen der Welt

Butterumschlag
im Stettiner Freihafen



STETTIN

Niedrige
Hafenabgaben

140 Hebezeuge von 1-40 t
Kühlanlagen
Getreideelevatoren
Eigene Hafenbahn

Hafengesellschaft Stettin-Freihafen

Fischer & Schmidt, Stettin.

A
Stettiner
Gr. Schanze 8